Unser diesjähriger
Tanzkursus
in Bocholt beginnt am
Freitag, 15. September,
abends 8 Uhr im Saale des
Herrn Evert, Hotel
Herbaulet, woselbst
Anmeldungen entgegen
genommen werden.
Lore und H. Laaths-Pottholt,
Düsseldorf,
tätig an hoh. Schulen.

Alle
Familien-Drucksachen
als
Besuchskarten,
Einladungskarten,
Danksagungskarten
Verlobungs- und
Vermählungskarten,
-: Speisekarten :-
sämtliche
Trauer-Drucksachen
Totenzettel usw. :
sofortiger Anfertigung
Buchdruckerei
H. A. Temming.

Korsett-
Anfertigung
nach Maß, auch bei Stoffe-
gabe, neue moderne
elegante Formen, K. mit
Lochbinde, U. Korsetts
besonders für starke Damen, be-
queme gutsitzende Fassons.
Umänderungen-Korsetts, Backfisch-
Korsetts, Kinder-K. und Leibchen-
Umänderungen halber, gute Korsetts
billig, beste Einlagen. [m
Frau Schauss,
Nobelstr. 19, I. Etg.

Schönes Haar
gibt ein Schmuck und eine
Zierde. Ungepflegte Haare
wirken abstoßend. Wer
üppiges Haar
Gesicht und das Ausfallen
der Haare verhindern will,
gebrauche dasselbe mit der seit
Jahren bewährten und
preisgekrönten



Hönig-Pomade.
1/1 Büchse 15,— Mark
1/2 Büchse 25,— Mark.
Fabrik Gebr. Hoppe,
Berlin-N. 112.
Bocholt zu haben bei
Franz. Höpfner, Drogerie
Roll. Nordstr. 4.

Käse-
Leib und Farbe
in der bekannten
Qualität vorrätig.
Bäckerei Ringenberg

Rufe jede Menge
Kohlkartoffeln
und Stroh
zu höchsten Preisen.
Viehzentrale. Dingden
Amt Ringenberg 28

Gold. Trauring
Heiraten. Zeichen Betty
vom 1920. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Langenbergstr. 11.

Brieftasche
mit Ausweispapieren
verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben in
der Geschäftsstelle d. Bl.

Herrenuhr
Kette gefunden.
Schlümer bei Wilh.
Lang, Anholt, Nieder-
wall 21, zu melden.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 11 80 M., von der Geschäftsst. abgeholt 10 00 M., durch die Post bezogen 14 10 M. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernsprecher 92), monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Rhede: J. Heinrichs, Anholt: W. Wolfing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

1 Millimeter hohe Raum 1,20 M., Auswärtige 1,50 M., Text-Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, anzeigen das Millimeter 1 00 M. Hierauf der jeweilige Zuschlag. Auskunft- u. Angebotsgeb. 1 00 M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang | Freitag, den 15. September 1922 | Nummer 136

Industrie und Politik.

Von Dr. Wilh. Fenk, Berlin.

In der Nummer 32 der von Stresemann herausgegebenen Deutschen Stimmen schreibt Otto Thiel: „Bei der letzten Reichstagswahl wurden 26 Millionen gültige Stimmen abgegeben. Man wird kaum fehlgehen, wenn man schätzt, daß 65 bis 75 v. H. dieser abgegebenen Stimmen auf gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte und Frauen der Verheirateten unter ihnen entfallen. Das läßt die ungeheure Bedeutung erkennen, die der politischen Richtung der großen Interessenvertretungen beizumessen ist für die Gestaltung unserer Zukunft.

Schwieriger liegen die Verhältnisse im Lager des Mittelstandes und des Unternehmertums. Hier ist die Organisation noch nicht so weit fortgeschritten, daß überhaupt eine Scheidung der Geister nach ihrer gesamtpolitischen Einstellung erfolgt wäre. Diese Verbände haben den größten Wert darauf gelegt, keinem Angehörigen ihrer Gewerkschaftszweige die Tore zu verschließen."

Damit hat Thiel an ein Problem gerührt, das Handel und Industrie schon seit langem beschäftigt. Immer wieder haben diese auf ihre geringe Vertretung im Parlament hingewiesen — aber bisher haben sich noch niemals genügend Handel- und Gewerbetreibende bereit gefunden, in den Reichs- bezw. Landtag zu gehen. Die Gründe liegen auf der Hand. Die meisten haben ihren Betrieb und können nicht die Hälfte des Jahres in Berlin verbringen, wie das von einem Abgeordneten verlangt wird. Dazu liegt es ihnen im allgemeinen nicht, sich mit Politik zu befassen — insbesondere nicht in der jetzigen Zeit. Die Folge davon ist die, daß Industrie und Handel bei weitem nicht den Einfluß auf Parlament und Regierung haben, wie ihnen das bei ihrer wichtigen Stellung für den Wiederaufbau Deutschlands mit Fug und Recht zukommt. Diese Tatsache muß im Interesse unserer Volkswirtschaft außerordentlich bedauert werden. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß jetzt die fehlende politische Organisation nachgeholt wird. Seit geraumer Zeit haben sich die Industriellen und Kaufleute innerhalb der deutschnationalen, der demokratischen und der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Partei lose zusammengeschlossen.

Die Zentrumspartei hat den Anstoß zu dieser Organisation dadurch gegeben, daß sie für die einzelnen Berufe — Beamte, Arbeiter, Handel- und Gewerbetreibende usw. — Beiräte bildete, die ihre Spitze im Reichswirtschaftsrat finden.

Die Handels- und Industriebeiräte vertreten somit innerhalb der Zentrumspartei die Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden. Ihnen ist damit die Möglichkeit gegeben, ihre Lage, Wünsche, Anliegen und Forderungen den entscheidenden Stellen der Partei vorzulegen. Es ist klar, daß solch eine Einwirkung — insbesondere auch in Versammlungen, wo maßgebende Parteikreise vertreten sind, wesentlich erfolgreicher ist als durch Zeitungsartikel und Eingaben. Aber auch den Parlamentariern, insbesondere den wenigen der Industrie angehörigen, ist ein solches Gremium sehr von Nutzen. Denn auf diese Art und Weise ist ihnen die Möglichkeit gegeben, einerseits Anregungen zu empfangen und anderseits ihre Ansichten über eine bestimmte Frage oder ihre Beweggründe für eine besondere Abstimmung ihren Berufsgenossen vorzutragen. Zum dritten bieten diese Beiräte die Möglichkeit, die schwierige Frage der Kandidatenaufstellung mitlösen zu helfen. Handel und Industrie können auf diesem Wege diejenigen ihrer Berufsgenossen, die sich auf industriell-politischem Gebiet bei Versammlungen usw. innerhalb der Handels- und Industriebeiräte hervortaten, zur Wahlaufstellung vorschlagen. Der Vorteilsmöglichkeiten sind genügend gegeben — jetzt handelt es sich darum, daß Industrie und Handel sie auch zu nutzen verstehen. Das ist aber nur dann der Fall, wenn sie sich mit Politik beschäftigten, tatkräftig und anregend in den Handels- und Industriebeiräten, die sich beim Reichsgeneralsekretariat der Partei ein eigenes Sekretariat errichtet haben, mitzuarbeiten, und somit eine enge Verknüpfung zwischen Handel und Gewerbe auf der einen und der Partei auf der anderen Seite schaffen.

In kritischer Stunde.

Eine Note Belgiens. — Hoffnung auf Verständigung.

Belgiens formeller Bescheid.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel gestern nachmittag eine von dem belgischen Minister des Aeußeren Jaspar unterzeichnete Note folgenden Inhalts übermittelt:

„Nach den Bestimmungen der Entschiedung des Wiederherstellungsausschusses vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abdeckung der Fälligkeiten vom 15 August und 15. September 1922 der belgischen Regierung deutsche Schatzbons aushändigen, welche durch von beiden Regierungen zu vereinbarende Garantien sichergestellt werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Bons durch ein Golddepot sichergestellt werden, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank zu stellen wäre. Die Besprechungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Bevollmächtigten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitgestellten Garantien erfolgt sind, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die belgische Regierung bittet die deutsche Regierung daher, ihr unverzüglich zwei deutsche Schatzbons zahlbar in Gold in einem Betrag von 50 Millionen Goldmark für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September 1922 zukommen zu lassen und bei der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherheit für diese beiden Bonds niederzulegen."

Neuer Regierungsoptimismus.

TU. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) Die Besprechungen der Reichsregierung über die belgische Note und über die derzeitigen Verhandlungen des Staatssekretärs Bergmann in Paris begannen heute nach Rückkehr des Reichskanzlers vom Industrie- und Handelstag um 11 Uhr in der Reichskanzlei. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Dagegen muß festgestellt werden, daß man in Regierungskreisen und ihnen nahestehenden politischen Kreise die Lage günstig zu beurteilen scheint. Man meint hier, daß die Verhandlungen Bergmanns in Paris bisher einen nicht ungünstigen Verlauf genommen hätten und daß das auch von uns bereits erwähnte Kompromiß, sich auf eine Laufzeit von 12 Monaten zu einigen, an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe. Inwieweit dies zutrifft, läßt sich natürlich von hier aus schwer beurteilen, ebensowenig, ob an den von Berliner Morgenblättern gebrachten Meldungen über einen Rücktritt Poincares zu Gunsten Loucheurs etwas ist.

Eine weitere Zahlung.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung der britischen und französischen Regierung mitteilen lassen, daß am 18. September eine weitere Zahlung von 500 000 Pfund auf die Ausgleichsrate vom 15. August erfolgen wird. Die Bereitstellung dieses Betrages ist durch das Entgegenkommen der Reichsbank ermöglicht und geschah mit Rücksicht auf das von der deutschen Regierung den alliierten Mächten gemachte Angebot, einen derartigen Betrag für das Clearing monatlich verfügbar zu machen. Die verbleibende Restrate vom 15. August wird den Alliierten übermittelt werden, sobald es die Verhältnisse zulassen.

Optimistische Beurteilung in Paris.

:!: **Paris**, 14. Sept. In den letzten Tagen hatten die Staatssekretäre Fischer und Bergmann mit den einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission, nämlich Brabbury, Delacroix, Bemelmans und Mauclere Besprechungen aufgenommen. Diese Besprechungen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt, jedoch wird die Lage in unterrichteten politischen Kreisen optimistisch beurteilt. Zwei bemerkenswerte Tatsachen lassen darauf schließen, daß man auch in den Kreisen der Reparationskommission bestrebt sei, einen offenen Bruch zu vermeiden. Dubois hat noch einige Tage Urlaub genommen, er wird von Mauclere vertreten. Noch bedeutsamer ist die offensichtliche Zurückhaltung der Abendpresse, die noch am Tage zuvor ein lautes Geschrei nach Zwangsmaßnahmen ertönen ließ. Diese Zurückhaltung erfolgt auf ausdrückliche Anweisung des Außenministeriums. Kreise, die der Reparationskommission nahe stehen, versichern, daß man es auf Seiten der Alliierten nur ungern zum äußersten kommen lassen wolle. Entscheidend sei nach wie vor die Stellungnahme der Reparationskommission vom 31. August, worin nämlich die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands festgestellt sei; nun könne die Reparationskommission doch nicht wieder gänzlich umfallen. Auf beiden Seiten kann man von außerordentlich gutem Willen sprechen, zu einer befriedigenden Einigung zu gelangen, nur der Weg dahin sei nicht recht zu finden.

:!: **Paris**, 14. Sept. Alle heutigen Berichte stimmten darin überein, daß die Reparationskommission der Anschauung ist, daß ein Kompromiß zustande kommen werde. Das Echo de Paris erklärt, daß eine sehr gut unterrichtete Persönlichkeit gestern zu verstehen gab, daß neue direkte Verhandlungen zwischen Brüssel und Berlin in einigen Tagen den Weg zu einem Uebereinkommen eröffnen würden. Im Journal heißt es, daß man im Hotel Astoria die Lage optimistisch betrachte. Man sei zwar überzeugt, daß Deutschland die belgische Aufforderung, Gold im Betrage von 100 Millionen Mark zu hinterlegen, ablehnen werde, doch hoffe man, daß die Vertreter der Entente eine Formel finden würden, auf die sich alle einigen könnten. Ferner wird gesagt, daß Belgien den Beschluß der Wiederherstellungskommission vom 31. August allzugenau ausgelegt habe und daß es eine Milderung der gestellten Bedingungen hätte annehmen können. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß die Deutschen die Verlängerung der Laufzeit der Schatzwechsel auf 18 Monate nur vorgeschlagen hätten, um bei den Verhandlungen einen Mittelweg finden zu können. Uebrigens habe der Wiederherstellungsausschuß niemals erklärt, daß Deutschland sofort für die gesamte belgische Forderung Gold als Garantie überweisen müsse.

Poincare hatte gestern mit Dubois und Loucheur längere Besprechungen.

Einschreiten Poincares.

TU. **Paris**, 14. Sept. Die Reparationsfrage einschließlich der deutsch-belgischen Verhandlungen wird einen Hauptpunkt der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand im Sommerschloß Rambouillet tagenden Ministerrates bilden. Poincare hält daran fest, daß ihm ein Einfluß auf die deutsch-belgischen Verhandlungen zustehe, da es von den deutsch-belgischen Verhandlungen abhänge, ob, wann und mit welchem Erfolge dann Frankreich mit seinen Zahlungs- und Garantieansprüchen an Deutschland an die Reihe kommt. Die übrigen Beratungspunkte des Ministerrates sind Orientfragen, die Aufhebung des belgischen Oberkommissariats und die Abänderung des Achtstundentages.

Die italienischen Pressestimmen über die Garantiefrage.

TU. **Rom**, 14. Sept. Die italienische Presse behandelt die deutsch-belgische Garantiefrage rein referierend. Auch die Regierung hält zurück. Nur die Epoca betont in ihrem Leitartikel, die deutsche Reichsbank genüge zur Rechtfertigung eines absichtlichen Verstoßes Deutschlands nicht, da die deutschen Industriellen für die deutschen Industriellen für die Schatzscheine garantieren wollen.

Eine Rede des Reichskanzlers.

:!: **Berlin**, 14. Sept. Der deutsche Industrie- und Handelstag tagte heute im Herrenhaus. Nach einer Ansprache des Präsidenten v. Mendelsohn über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse seit der letzten Tagung im Januar ergriff der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort. Er hob hervor, daß er nicht in der Lage sei, sich über den augenblicklichen politischen Stand der politischen Verhältnisse zu äußern, da nach der belgischen Note noch keine Beschlüsse von der Reichsregierung gefaßt werden konnten. Dagegen halte er es für notwendig, daß diejenigen die falscheste Politik treiben, die glauben, die Abfolge der politische Ereignisse mit Krisengerüchten begleiten zu sollen.

Derartige Krisengerüchte können die politische Situation nur noch gefährlicher machen, als sie ohnedies ist. Die Regierung, die im Vertrauen auf die Mehrheit der deutschen Volksvertretung die Politik verantwortlich leitet, hat zu führen. Sie schlägt einen klaren, eindeutig bestimmten Weg ein. Sollte sich herausstellen, daß sie dabei von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist, und daß diese Politik nicht zum Ziele führt, so steht es der Volkswertretung frei, eine andere Regierung an ihre Stelle zu setzen, die eine andere, aber ebenso klare und bestimmte Politk verfolgt. Eine klare Politik ist heute eine unbestimmte Notwendigkeit für jede deutsche Reichsregierung.

Die Reichsregierung ist jederzeit bereit, mit jeder Stelle des deutschen Volkes die Schwierigkeiten zu beraten und sich an den Verhandlungstisch zu setzen, um praktische Wege zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu finden. Solche Schwierigkeiten mußten sich notwendig aus dem Weimarer Verfassungswerk ergeben. Aber solche Schwierigkeiten müssen gelöst werden ohne ultimative Drohungen. Die Einheit des deutschen Volkes ist das Ziel unserer Politik, die Einheit des deutschen Volkes muß gerettet werden; um die Einheit zu retten, sind wir die Leidenswege gegangen, deren Wirkungen Ihr Präsident eben so treffend dargestellt hat.

Deutschland.

Eine Rede Fehrenbachs.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. Auf einem Parteitag des badischen Zentrums hielt der frühere Reichskanzler Fehrenbach eine Rede, in der er ein rückhaltloses Bekenntnis zur Republik ablegte und die Gesetze zum Schutze der Republik verteidigte. In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen die Politik Bayerns. Ebenso erhob er scharfe Anklage gegen die Politik der Obersten Heeresleitung während des Krieges. Ueber die Arbeitsgemeinschaft mit der Demokratie und der Deutschen Volkspartei sprach er sich grundsätzlich zustimmend aus. Er sieht in diesem Bündnis keine Frontstellung gegen die Sozialdemokratie.

Herriot bei Wirth.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. Der frühere französische Minister, jetzt Bürgermeister von Lyon, Eduard Herriot, traf am Mittwoch nachmittag auf der Durchreise nach Rußland in Berlin ein. Er wurde auf dem Bahnhof von den Mitgliedern der in Berlin weilenden Sowjetregierung empfangen. Wie verlautet, wird Herriot heute dem Reichskanzler einen Besuch abstatten.

Einberufung zum gemeinsamen Parteitag.

— **Berlin**, 14. Sept. Vorwärts und Freiheit veröffentlichen die Einberufung des gemeinsamen Parteitages am 24. September in Nürnberg, die von der Zentralleitung der USPD. unterzeichnet ist. Die Einberufung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Gera.

Ergebnis der thüringischen Gemeinde- und Kreisratswahlen.

— **Weimar**, 14. Sept. Die Gemeinde- und Kreisratswahlen in Thüringen haben als Hauptergebnis einen Ruck nach rechts gebracht. Andererseits haben sich aber auch die kommunistischen Stimmen vermehrt. Bei den Stadtratswahlen tritt dies dadurch in Erscheinung, daß in verschiedene Stadtparlamente zum ersten Mal Kommunisten einziehen werden. Die Kreisräte, für die zum ersten Mal gewählt wurde, haben in der Hauptsache bürgerliche Mehrheit. Fünf Kreise werden aber sozialistische Mehrheit haben, nämlich Saalfeld, Altenburg, Rudolstadt, Sonneberg und Arnstadt. Zahlenmäßig haben die Rechtsparteien bei den genannten Wahlen rund 200 000 Stimmen mehr als die Linksparteien aufgebracht.

14 Milliarden neues Papiergeld.

— **Berlin**, 14. Sept. Auch in der ersten Septemberwoche waren nach Abwickelung des Ultimobedarfs die an die Reichsbank gestellten Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln noch recht beträchtlich. Der Banknotenumlauf hat um 14 226,6 auf 252 373,7 Mill., der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 301,7 auf 13 684,2 Mill. zugenommen. An beiden Geldzeichen zusammen sind also 14 528,3 Mill. Mark neu in den Verkehr gelangt. Bei den Darlehnskassen nahm der gesamte Darlehnsbestand weiter um 939,2 auf 37 668,4 Mill. zu, desgleichen stieg der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen auf 23 863,8 Mill.

Die polnische Wirtschaft in Ost-Oberschlesien.

WTB. Neuheiduk (Ost-O.-S.), 14. Sept. Vorgestern nachmittag kam es hier zu Unruhen, wobei die Menge den Direktor der hiesigen Hütte überfiel und ihm erhebliche Körperverletzungen beibrachte. Die Aufforderung der hiesigen und aus Schwientochlowitz eingetroffenen Polizei, sich zu zerstreuen, beantwortete die Menge mit einem Ueberfall auf die Polizeimannschaften. Einige Polizisten wurden mißhandelt. Das zur Verstärkung angekommene Militär mußte von Schußwaffe Gebrauch machen und stellte die Ordnung wieder her. Zwei Personen sind tot, zwei weitere erlagen den Verletzungen.

Die neuen Postgebühren.

:!: **Berlin**, 14. Sept. Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurden gestern die vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Gebühren beraten. Reichspostminister Giesberts wies darauf hin, daß vermieden werden müsse, durch ein zu starkes Anziehen der Tarife das Gegenteil von dem zu erreichen, was beabsichtigt sei. Dieses gelte insbesondere für den Briefverkehr. Eine Erhöhung um durchschnittlich 100 Prozent werde für nötig gehalten. Zur Gebührenerhöhung für Pakete erklärte der Minister, daß eine Erhöhung der Gebühren für diejenigen Pakete, die nicht durch Briefposten abgeliefert werden können, sondern infolge ihrer Schwere und ihres Umfanges an den Postschaltern eingeliefert werden müssen, zum 1. Oktober und 1. November in Aussicht genommen sei. Bei den Paketen über 10 Kg. sei ebenfalls eine stärkere Steigerung wegen der an die Eisenbahn zu zahlenden höheren Frachtgebühren notwendig.

Die erhöhten Tarife für Postkarten und Briefe wurden so angenommen, wie sie der Reichsrat genehmigt hatte.

Die Fernsprechgebühren wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Deutschvolksparteiler nach dem Regierungsvorschlag angenommen. Es wird also vom 1. Oktober ab auf alle Fernsprechgebühren ein Teuerungszuschlag von 500 Prozent, das ist 340 Prozent mehr als bisher, erhoben. Angenommen wurde eine Entschließung der Deutschen Volkspartei, die Fernsprechgebühren künftig so festzusetzen, daß die Einrichtungskosten für jede Sprechstelle voll gedeckt, daß die Grundgebühren ermäßigt und die Einzelgesprächssätze entsprechend erhöht werden.

Kulturkampfstimmung des sächsischen Kultusministers.

Die antireligiöse Gesinnung des sächsischen Kultusministeriums ist schon öfter zutage getreten und die Katholiken haben zu verschiedenen Malen schon kräftig gegen Uebergriffe von Seiten dieser Regierungsstelle protestieren müssen. Nun hat das sächsische Kultusministerium in einem neuen Erlaß versucht, die den einzelnen Kultusministerien zustehenden Rechte, die durch die Verfassung garantiert sind, anzugreifen. Es wurde verfügt, daß an staatlich nicht anerkannten Feiertagen Lehrern und Schülern künftig in keinem Falle mehr Unterrichtsbefreiung zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagsabhandlungen erteilt werden dürfe. Die sächsischen Katholiken und mit ihnen die Katholiken ganz Deutschlands werden es nicht unterlassen, energisch gegen diese Beschränkung der Religionsausübung vorzugehen. Wäre es schließlich nicht möglich, daß der Kultusminister wegen dieses versuchten Verfassungsbruches zur Verantwortung gezogen werde, denn dieser Erlaß kann nur als im schroffen Widerspruch zu Art. 135 der Reichsverfassung aufgefaßt werden, der ungestörte Religionsübung sicherstellt.

Die Dardanellenfrage.

Die Lage in Kleinasien.

:!: **Paris**, 14. Sept. In **London beurteilt** man die Lage im nahen Osten etwas ruhiger. **Man glaubt**, daß es der englischen Flotte im Verein mit den Streitkräften der Alliierten leicht möglich sein wird, einen Versuch der Kemalisten, nach Europa überzusetzen, zu vereiteln. Außerdem scheint man in **London Hoffnungen** zu haben, daß leicht eine Balkankoalition zur Unterstützung der Griechen gebildet werden könnte, falls die Türken irgend eine feindliche Absicht in Thrazien verfolgen sollten. Andererseits spricht man in der englischen Hauptstadt von einem Zusammengehen Bulgariens mit der Türkei. Es wird gemeldet, daß bereits die ersten Zusammenstöße bulgarischer Banden mit griechischen Truppen auf griechischem Boden bei Nevekop stattgefunden haben. Da Bulgarien nach dem Krieg fast noch gründlicher abgerüstet worden ist als Deutsch-Oesterreich, ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß es in dem griechisch-türkischen Konflikt irgendwie ausschlaggebend eingreifen wird. Sollte dies doch geschehen, dann müßte man mit dem Aufleben der alten antibulgarischen Koalition aus dem Jahre 1913 rechnen. Gerüchte wissen schon von einer südslawischen Mobilmachung zu erzählen und von einer Konzentration serbischer Truppen im Gebiet von Uesküb.

Die letzten Reste der griechischen Armee die sich noch auf der Halbinsel Tschesme befanden, haben sich den Türk energeben, die jetzt mit ihrer Hauptmacht in Türken ergeben, die jetzt mit ihrer Hauptmacht in schen soll. Sehr traurig ist die Lage der Flüchtlinge, die sich in gewaltiger Zahl in der Nähe der Stadt aufhalten. Die Türken scheinen sich redlich zu bemühen, Abhilfe zu schaffen.

Die Trümmer der griechischen Armee.

WTB. Paris, 14. Sept. Nach einer Meldung des Intransigeant aus Konstantinopel verfügen die Griechen in Kleinasien noch ungefähr über 40 000 Mann, die jedoch mehr oder minder desorganisiert sind und keine Artillerie und keine Munition haben.

Wie der Temps aus Athen meldet, dauert die Räumung Kleinasiens durch die griechischen Truppen fort. Bisher sollen 26 000 Mann und 6000 Verwundete in die Heimat zurückgeführt worden sein.

Nach einer Temps-Meldung aus Athen hat die griechische Regierung das 3. Armeekorps, das den Türken in dem Abschnitt von Brussa standgehalten hatte, und das ungefähr 5000 bis 60000 Mann zählt, zur Verstärkung der in Thrazien stehenden Armee nach Rodosto geschickt. Das augenblicklich im Pyräus stehende 5. Armeekorps wird nicht demobilisiert werden, um für etwaige Möglichkeiten zur Verfügung zu stehen.

Italien und die türkische Frage.

TU. Paris, 14. Sept. Der italienische Geschäftsträger in Paris hat gestern einen neuen Schritt unternommen. Italien besteht nach wie vor auf den Gedanken, die Konferenz von Venedig so schnell wie möglich einzuberufen und hat diesen Gedanken im hiesigen Ministerium des Auswärtigen Amt vertreten lassen. Man meldet in diesem Zusammenhange aus London, daß der gestern vom französischen Geschäftsträger unternommene Schritt, in welchem Frankreich betont, daß es im Prinzip in der Frage der Meerenge mit England einig gehe, wahrscheinlich durch ein Schreiben ausführlich von französischer Seit begründen werden wird, in dem der französische Standpunkt über die Regelung der Orentfrage auseinandergesetzt werden soll.

Die Forderungen Indiens.

TU. London, 14. Sept. **Lloyd George erhielt ein** Telegramm der mohammedanischen Mitglieder des indischen Staatsrates, der kürzlich zu einer Sitzung zusammengetreten ist, um eine Wiedervereinigung zwischen dem englischen Reich und der islamitischen Welt zustandezubringen. In dem Telegramm wird es als die Hauptsache betrachtet, daß Thrazien, Adrianopel und Konstantinopel sowie die Meerenge den Türken zurückgegeben werden müßten. Ein ähnliches Telegramm wurde an den Vizekanzler abgesandt.

Vom Völkerbunde.

Der Völkerbund als Hüter der „Friedensverträge".

WTB. Genf, 14. Sept. In der gestrigen Sitzung des 3. Ausschusses der Völkerbundsversammlung (Abrüstung) forderte in der Debatte über den Jouvenel (Frankreich), daß der Pakt nicht gegen die Friedensverträge verstoßen dürfe, was eine Präambel zum Pakt ausdrücklich feststellen soll. In der Debatte standen dann im wesentlichen die von Cecil und von Jouvenel vertretenen Auffassungen über die weiteren Folgen einer Entschließung über den Pakt einander gegenüber. Cecil verlangte, daß der Text der gemischten Abrüstungskommission nicht zuständig sei, sondern daß vorher die Regierungen zu dem Text Stellung nehmen müßten, um die Bedingungen mitzuteilen, unter denen sie einen solchen Pakt unterzeichnen können.

Lloyd Georgs ungewisse Absichten in Genf.

WTB. Genf, 14. Sept. Die Londoner Nachricht, nach der Lloyd George in der nächsten Woche, voraussichtlich am 21. 9., hier eintreffen soll, um an den Beratungen der Völkerbundsversammlung teilzunehmen, wird in den Kreisen der hier weilenden Delegationen als im allgemeinen zutreffend bezeichnet. Tatsächlich fand auch in diesen Tagen über diese Frage ein Depeschenwechsel zwischen der britischen Delegation und London statt. Im Fall einer Beteiligung Lloyd Georges an der Versammlung würde auch der italienische Außenminister Schanzer nach Genf kommen. Bezüglich etwaiger Pläne Poincares, ebenfalls an der Versammlung teilzunehmen oder Viviani hierher zu entsenden, ist eine Bestätigung vorläufig nicht zu erlangen, da die hiesigen französischen Kreise, in denen man nunmehr mit dem Eintreffen Lloyd Georges rechnet, sich sehr zurückhaltend äußern. Allgemein beschäftigt man sich auch mit der Frage, ob sich an Lloyd Georges Aufenthalt in Genf eine Tagung des Obersten Rates anschließen soll.

Vermischtes.

3 Milliarden Mark für Wohnungsbauten.

— **Berlin**, 14. Sept. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages bewilligte einstimmig zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten nach den Reichsratsbeschlüssen 3 Milliarden Mark, die durch die Landesregierungen den Trägern des Wohnungsbaues (Wohnungsfürsorgegesellschaften) den Gemeinden und Siedlungsgesellschaften übermittelt werden sollen.

Fahrlässige Tötung.

— **Berlin**, 14. Sept. Im Ulap-Ausstellungspark erschoß gestern aus Unvorsichtigkeit der Schütze Lieber den Oberschützen Reckfeld. Beide saßen in dem Biedermeierzelt des Vergnügungsparkes. Als Lieber in die Rocktasche faßte, um etwas herauszuholen, berührte er den Hahn seiner ungesicherten Pistole. Diese entlud sich und die Kugel drang dem ihm gegenübersitzenden Kameraden ins Herz, sodaß er sofort tot war. Lieber wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Ende des Alsterpavillons.

— **Hamburg**, 14. Sept. Eines der besuchtesten Etablissements Hamburgs, der am Jungfernstieg gelegene, allen Fremden bekannte Alsterpavillon mit der schönen Lage an der Binnenalster, soll aufhören zu bestehen. Am 1. November wird der Pavillon mit dem bekannten Cafe Vaterland am Ullsterdamm in Hamburg geschlossen. Die weiten Räume werden von einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft übernommen und zu Bürozwecken verwendet werden. Der in Dollar gezahlte Abstandspreis soll rund 48 Millionen Mark betragen.

Die zweite nordische Messe.

— **Kiel**, 14. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern vormittag im Kollegiensaal des Kieler Rathauses die zweite nordische Messe mit Ansprachen des Präsidenten der Handelskammer, des Oberbürgermeisters und anderer Persönlichkeiten eröffnet. Das 36 Fachgruppen umfassende, weit über 40 000 qm. große Meßgelände ist von Ausstellern aus ganz Deutschland, sowie dem Ausland voll in Anspruch genommen.

Schwere Strafe für Milchfälscher.

— **Stendal**, 14. Sept. Wegen Milchfälschung wurden der Milchhändler Förster und seine Tochter verurteilt. Sie hatten die Milch bis zu 140 Prozent verwässert. Förster erhielt für sein als verbrecherisch bezeichnetes Treiben 6 Monate Gefängnis und 100 000 ℳ Geldstrafe, seine Tochter 50 000 Mark Geldstrafe.

Furchtbares Ende.

— **Landstuhl**, 14. Sept. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die hiesige Station beugte sich der Schaffner Jakob Keller aus Kaiserslautern derart weit aus dem Abteilfenster, daß er mit dem Kopfe gegen einen Laternenpfahl stieß. Dem Unglücklichen wurde die Hirnschale zertrümmert, so daß er sofort tot war.

Gründe für den Untergang der „Hammonia".

— **Madrid**, 14. Sept. Die Blätter melden aus Vigo, der Schiffbruch des deutschen Dampfers Hammonia sei darauf zurückzuführen, daß die Luken der Kohlenräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän sich davon überzeugte, daß eine Bekämpfung

---

Mache meine Seele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

25 (Nachdruck verboten.)

„Na — nur nicht rührselig werden! Man erlebt ja schließlich nichts umsonst — alles führt zur Entwicklung. Und nun wollen wir die Vergangenheit lassen und an das Gute der Gegenwart denken. „Schiffbruch" ist verkauft — rührt Sie es denn gar nicht, Serena?"

„Doch. Ich freue mich ja."

„Wer wohl der „Kunstfreund" sein mag? Komisch, daß sie nicht mal den Namen nannten. Was meinen Sie, Serena — wenns Sendthausen wäre?"

„Ach — nein!? Das wäre mir gar nicht lieb!"

„I warum denn: In der letzten Zeit war er doch ganz nett, nicht? Gar nicht zudringlich — oder stellt er sich nur vor mir so?"

„Nein. Er ist ganz anders jetzt. Dennoch —"

Sie wurde unterbrochen durch einen Ausruf Milas, die betroffen auf den Kiesweg wies, der vom Gartentor nach dem Pavillon führte.

„Sie bekommen Besuch, Serena — sehen Sie nur — die Gräfin Peill! Hui — welche Ehre!"

Sie lief lachend hinaus, um zu öffnen, während Serena sich verwirrt erhob. Was wollte denn die Gräfin bei ihr? Sie war ja gar nicht mehr dort gewesen —

„Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt — dann muß Mohammed wohl zum Berge gehen!"

Mit diesen Worten rauschte die Gräfin, ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen, herein. Sie streckte Serena beide Hände entgegen.

„Liebe, liebe Frau Erler, warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr bei uns sehen? Habe ich das verdient?"

Serena stammelte eine Entschuldigung.

„Na, ich weiß —," die Gräfin klopfte Serena mütterlich auf die Wange. „Mein Neffe hat mir ja alles erzählt. Die romantische Geschichte, wie Sie Ihren Vater wiederfanden und dann, daß Sie mit Riesenschritten der Berühmtheit entgegengehen. Darum sei Ihnen auch alles gnädig verziehen. Wissen Sie, woher ich komme?"

„Nun?"

„Aus der Ausstellung. Ihr Bild — „Frühling" — o hatte ich nicht recht damals, als ich sagte: eine große, große Künstlerin? Mein Neffe war mit mir dort. Ganz glücklich! Ganz stolz! Daß er Ihnen so nahe steht — ihn haben Sie ja nicht so kalt gestellt wie leider uns andere Sterblichen — Sie sehen mich erstaunt an? Mein Gott, das sollte doch kein Vorwurf sein — ich bin ja zu Ihnen gekommen in der Freude meines Herzens, begeistert wie ein Backfisch — Du mußt sie umarmen — Du mußt sie küssen für das Bild! sagte ich mir. Mein Neffe wollte natürlich mit — aber diesmal — ja — diesmal müssen Sie schon mir zuliebe ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten —"

Die Gräfin umarmte und küßte Serena wirklich. Kuß und Umarmung waren wie die Zärtlichkeiten auf der Bühne, nur markiert.

Serena fühlte beides kaum. Die letzten Worte der Gräfin machten sie unruhig. „Ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten" — — glaubte die Frau denn, Sendthausen säße den ganzen Tag hier?

Oder — ja das war es! Die Gräfin hatte eine Tochter, welche Sendthausen liebte und die Mutter geschickt hatte, um die Nebenbuhlerin auszuforschen. Arme Mutter! Serena war mit einem Male ganz Mitgefühl, und hatte nur den einen Wunsch, die Gräfin zu beruhigen über diesen Punkt.

„Wollen Sie denn nicht Platz nehmen, Gräfin? Es ist so lieb von Ihnen, sich selbst zu mir zu bemühen — und das ist doch nicht Ihr Ernst, daß ich Sie kalistellen wollte, während ich andere bevorzugte?" sagte sie herzlich. „Ich malte eben mit ganzer Seele an dem Bild und vergaß darüber die Außenwelt."

„Nun — ich begreife es ja. Und mein glücklicher Neffe gehörte ja schon damals für Sie nicht zur profanen Außenwelt! Er spielte, glaube ich, Ihren Lehrer oder Berater — oder irre ich mich? Stand er Ihnen schon damals vielleicht näher als wir — dachten?"

Serena wurde dunkelrot. „Endlich läßt sie die Maske fallen!" dachte sie. Und dann sagte sie, der Gräfin voll und klar in die Augen blickend:

„Liebe Gräfin. Wozu spielen wir eigentlich Komödie? Sie sind nicht meines Bildes wegen gekommen, sondern nur, weil sie denken — wenigstens deuteten Sie es in den letzten Minuten wiederholt an — daß Ihr Neffe hier eine Ausnahmestellung einnimmt und Sie gerne wissen möchten —"

Die Gräfin richtete sich steif auf und jede Liebenswürdigkeit verschwand aus ihren Antlitz.

„Meine Liebe, diese Annahme geht denn doch zu weit. Ich bin mir nicht bewußt — oder hätte ich Sie wirklich um so intime Herzensangelegenheiten befragt?"

„Ja. Sie fragten, ob Ihr Neffe schon damals „Ihr Freund war? — Gott ja — dabei ist doch nichts?"

„Und ich antworte Ihnen," fuhr Serena unbeirrt fort, daß mir Baron Sendthausen weder damals noch heute nahesteht, wie Sie sich auszudrücken belieben. Schon das Wort „Freundschaft" wäre ein viel zu weiter Begriff für meine Gefühle ihm gegenüber, und ich muß Sie wirklich bitten —"

Die Gräfin lachte plötzlich auf.

„Mein Gott, es klingt fast, als ob Sie mich beruhigen wollten über Ihre Beziehungen zu Gustav! Liebe Frau, ich bin keine Frau, die sich in Herzensangelegenheiten in die Karten gucken läßt! Bin auch gar nicht neugierig — wirklich. Wozu rechtfertigen Sie sich denn eigentlich?"

Ich — Rechtfertigen?"

„Nun ja, Sie tun wenigstens so." Die Gräfin musterte einen Augenblick die schlanke, junge Gestalt in dem silbergrauen Gewand, das in weichen Falten herniederfiel, und über dem das flimmernde Haar wie eine goldene Krone saß. Dann fuhr sie mit beißendem Lächeln fort: „Da Sie meine taktvolle Absicht nicht verstehen wollen, kann ich ja offen reden: Ich habe mich nie um die Liebschaften meines Neffen bekümmert — derlei findet schließlich von selbst ein Ende früher oder später. — Wenn ich diesmal eine Ausnahme machte, so war es nur, weil Sie ihn in meinem Hause kennen lernten, und ich aus Achtung vor Ihrer Künstlerschaft Ihnen in meiner Freundschaft einen Rückhalt vor der Welt geben wollte. Das ist lächerlich großmütig gedacht — aber — Sie sollten es wenigstens anerkennen."

Serena hatte nur ein Wort behalten: Liebschaften. Alles in ihr flammte vor Entrüstung.

„Gräfin — Sie glauben doch nicht — von mir, daß ich — o nein, das können Sie nicht glauben!"

Stoßweise kamen die Worte heraus. Gräfin Peil lächelte kalt.

„Was? Sie werden doch hoffentlich nicht so töricht sein, anzunehmen, daß Baron Sendthausen Sie zu seiner Gemahlin machen will?"

Serena hörte nur den Hohn, nicht die lauernde Frage im Tone der Gräfin. Sie richtete sich stolz auf.

„O nein — fürchten Sie nichts! Es gelüstet mich nicht im mindesten, Baronin Sendthausen zu werden, obwohl Ihr Neffe mir tatsächlich seine Hand antrug. Aber verbitten muß ich mir auf das Entschiedenste, daß Sie meine Person ferner mit schmutzigen Verdächtigungen in Verbindung bringen. Und damit ist unsere Unterredung nun wohl zu Ende. Sie wissen, was Sie wissen wollten, nicht wahr?"

Die Gräfin war bleich geworden. Ein verzerrtes, haßerfülltes Lächeln lag auf ihrem Antlitz. Nervös zerrte sie an ihren Handschuhen.

„Ja — danke. Seine Hand also — nun, meinen Glückwunsch — ich dachte nicht — nein, wirklich, das hielt ich nicht für möglich, daß wir in ein verwandtschaftliches Verhältnis zueinander treten würden." Sie stand auf und wandte sich zur Tür. „Freilich — es kommen wunderliche Dinge vor auf Erden —"

„Sie vergessen, Gräfin, daß ich gar keine Sehnsucht habe, „Baronin" zu werden," bemerkte Serena ruhig, ohne sich von der Stelle zu rühren.

Die Gräfin wandte den Kopf noch einmal und streifte sie mit höhnischem Blick.

Was das betrifft, werden Sie mir wohl einen kleinen Zweifel gestatten. Sie sind sehr naiv — geben sich wenigstens so — aber für so naiv halte ich Sie doch nicht."

Ein kurzes, hochmütiges Kopfnicken, und die Tür fiel hinter ihr zu.

Gleich darauf steckte Mila den Kopf lachend herein:

„Bravo! Das haben Sie famos gemacht — ich kann wirklich nichts dafür, daß ich alles hörte. Sie wissen, die Wände sind sehr dünn in unserer „Villa", und Sie sprachen beide gar nicht gedämpft.

Serena war gar nicht zum Lachen aufgelegt. Sie zuckte ärgerlich die Schultern.

„Ach, lassen Sie doch! Es ist so furchtbar niedrig und gemein! Ich hätte nie gedacht, daß eine Gräfin so aus der Rolle fallen könnte."

„Und Sendthausen hat Ihnen wirklich seine Hand angetragen?" fuhr Mila mit echt weiblicher Neugierde fort. „Das hätte ich ihm bei all seiner Liebe für Sie gar nicht zugetraut. Der Mensch ist am Ende besser, als wir dachten!"

Serena antwortete nicht. Sie bereute schon, daß sie sich zu dieser Indiskretion hatte hinreißen lassen. Aber es blieb ihr ja keine andere Waffe dieser bodenlosen Gabolanz gegenüber.

Mila trat zu ihr und fuhr ihr mit der Hand über die finster gefaltete Stirn.

„Weg mit den Sorgenfalten — — die stehen Ihnen gar nicht. Hören Sie lieber, was ich mir ausgedacht habe: wir laden Mrs. Flint und Ihren Vetter Albrecht für heute abend zu einer kleinen, intimen Feier ein. Anlaß: der Verkauf des „Schiffbruch". Zweck: ich will schon lange um das traulich „Du" bitten — darf ich, Serena?"

Serena fiel der Freundin um den Hals und brach plötzlich in Tränen aus.

„Ob du darfst? Du Gute — Beste! Natürlich —"

„Herrgott, warum weinst du denn aber nun?"

„Ich — ich weiß nicht . . . ."

— — — — — — — — — —

Es war wirklich Sendthausen, der Serenas „Schiffbruch" gekauft und dessen nachträgliche Unterbringung im Künstlerhaus durchgesetzt hatte.

Nun hing das Bild neben dem „Frühling", und man drängte sich davor.

„Eine Dame, sagten Sie, hat das gemalt?" fragte jemand unter den Beschauern.

Man betrachtete den „Frühling" mit plötzlich erwachtem Interesse.

„Hm — ein starkes Talent, zweifellos. Diese Kraft! Und dieses Verständnis für Licht — ja, ja die Frauen heutzutage! — Und ernsthafte Absichten hat der Sendthausen? Hätte ich dem Mann gar nicht zugetraut — wissen Sie es bestimmt, Märker?"

„Todsicher. Bei Peils sind sie ja wütend! Er hat den „Schiffbruch" angekauft und sich die Füße wundgelaufen, um den besten Platz für die beiden Bilder zu bekommen. Sein Stammschloß an der Donau wird bereits von Grund aus renoviert, er hat eine Menge Künstler dafür engagiert, Bildhauer, Maler, Architekten, Kunstgewerbler — na, Geld hat der Mann ja, und vernarrt ist er auch genug in seine „Madonna Serena", wie er die Erler nennt. Er hat sich derart in die schöne Erler verliebt, daß er sie partout zur Baronin Sendthausen machen will!"

(Fortsetzung folgt.)

...ichtes.

...r Wohnungsbauten.

Der Ueberwachungsaus... ewilligte einstimmig zur ... Wohnungsbauten nach 3 Milliarden Mark, die ...en den Trägern des Woh... ...ürsorgegesellschaften) den ...gsgesellsaften übermittelt

... Tötung.

Im Ulap-Ausstellungs... ...nvorsichtigkeit der Schütze ...Reckfeld. Beide saßen in ... Vergnügungsparkes. Als ...ßte, um etwas herauszu... ...ahn seiner ungesicherten ...und die Kugel drang dem ...meraden ins Herz, sodaß ... wurde wegen fahrlässiger

...terpavillons.

Eines der besuchtesten ... der am Jungfernstieg ...kannte Alsterpavillon mit ...innenalster, soll aufhören ...aber wird der Pavillon ...aterland am Ullsterdamm ...e weiten Räume werden ...chiffahrtsgesellschaft über... ...cken verwendet werden. ...standspreis soll rund 48

...dische Messe.

...r zahlreicher Beteiligung ... Kollegiensaal des Kie... ...ordische Messe mit An... ...der Handelskammer, des ...erer Persönlichkeiten er... ...umfassende, weit über ...de ist von Ausstellern ...e dem Ausland voll in

... Milchfälscher.

Wegen Milchfälschung ...ister und seine Tochter ...Milch bis zu 140 Pro... ...hielt für sein als ver... ...en 6 Monate Gefäng... ...fe, seine Tochter 50 000

... Ende.

Bei der Einfahrt eines ...Station beugte sich der ...Kaiserslautern derart ...daß er mit dem Kopfe ...eß. Dem Unglücklichen ...mert, so daß er sofort

... der „Hammonia".

...e Blätter melden aus ...schen Dampfers Ham... ...en, daß die Luken der ...n waren und infolge... ...ndes... Als der Ka... ...das ...ne Bekämpfung

---

...hr dünn in unserer ...elde gar nicht ge...

...n Lachen aufgelegt. ...ttern. ...st so furchtbar nied... ...ie gedacht, daß eine ...en könnte." ...nen wirklich keine ... mit echt weiblicher ...h ihm bei all seiner ...raut. Der Mensch ...dachten!" ...Sie bereute schon, ...etion hatte hinrei... ...r ja keine andere ...lanz gegenüber. ...ihr mit der Hand ...n.

— — die stehen ...ieber, was ich mir ... Mrs. Flint und ...te abend zu einer ...nlaß: der Verkauf ...ill schon lange um ...darf ich, Serena?" ...em den Hals und

— Beste! Natür...

...denn aber nun?"

— — — —

...fen, der Serenas ...nachträgliche Un... ...urchgesetzt hatte. ...dem „Frühling",

...t das gemalt?" ...uern. ...ung" mit plötzlich

...zweifellos. Diese ...für Licht — ja, ...nd ernsthafte Ab... ...te ich dem Mann ...Sie es bestimmt,

...e ja wütend! Er ... und sich die ...ten Platz für die ...ein Stammschloß ... Grund aus re... ...ftler dafür enga... ...ekten, Kunstge... ...nn ja, und ver... „Madonna Se... Er hat sich der... ...daß er sie par... ...machen will!"

...tsetzung folgt.

...es eingedrungenen Wassers unmöglich war, steuerte ...r das Schiff nach Vigo und forderte drahtlos Hilfe. ...70 Meilen von Vigo ist der Dampfer gesunken. Die ...ssen zu Wasser gelassenen Boote schlugen um. Hierbei sollen 50 Personen ertrunken sein.

Der Kampf um den Achtstundentag in Frankreich.

— **Paris,** 14. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Angers hat der Bergarbeiter-Kongreß eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß, wenn eine oder die andere Kammer einen Beschluß fassen sollte, der den Zweck hätte, das Gesetz über den Achtstundentag im Prinzip abzuändern, die Grubenarbeiter einen solchen Beschluß mit der sofortigen Einstellung jeder Arbeit in den Gruben beantworten würden.

Der Wiener Zeitungsstreik.

— **Wien,** 14. Sept. Die Arbeiterzeitung ist gestern mit Genehmigung der Streikleitung der graphischen Arbeiter in ihrem normalen Umfang erschienen. Die Unterhandlungen zwischen den Unternehmern und der Gehilfenschaft sind gestern 1,30 Uhr wiederum ergebnislos abgebrochen worden und auf heute vertagt worden. Es ist bemerkenswert, daß die Wiener Organisation der Presse beschloß, das graphische Kartell darauf aufmerksam zu machen, daß ein Bruch der Solidarität durch ein Erscheinen der Arbeiterzeitung für die Streikenden selbst die unangenehmsten Folgen haben könnte. Trotz dieses Beschlusses der Organisation, das Erscheinen einer Zeitung nicht zu dulden, erklärten die sozialdemokratischen Redakteure der Arbeiterzeitung, für sie könne der Beschluß der Organisation nicht maßgebend sein, sondern sie würden beim Erscheinen der Arbeiterzeitung mitzuarbeiten, da für sie höhere Rücksichten maßgebend seien, als der Beschluß der Organisation.

* * *

Der Butterwucher.

WTB. **Berlin,** 14. Sept. Nach einem Hamburger Telegramm des „B. L." teilt der Verein der schleswigholsteinischen Butterkaufleute mit, daß auf sein Ersuchen der Oberstaatsanwalt in Altona gegen die wucherische Preistreiberei — auf der Butterauktion der Butterverbände der Meiereiverbände von Schleswig-Holstein wurde der Butterpreis bis auf 320 ℳ für das Pfund getrieben — mit aller Schärfe gegen Käufer und Verkäufer vorgehen wird.

Hamburgs Fürsorgemaßnahmen gegen die Teuerung.

— **Hamburg,** 14. Sept. Der Hamburger Senat richtete an die Bürgerschaft einen Antrag auf Bewilligung von 280 Millionen Mark zur Durchführung von Fürsorgemaßnahmen anläßlich der Teuerung.

Gegen die Not der Minderbemittelten.

— **Hannover,** 14. Sept. Die Städtekollegien nahmen in der gestrigen Sitzung einen Antrag an, der eine Aktion zur Linderung der Not der Minderbemittelten vorsieht. Es wurde ferner ein Antrag des Magistrats angenommen, der der aus finanziellen Gründen notwendig gewordenen Schließung des Zoologischen Gartens zum 1. Oktober zustimmt.

Westfalen und Rheinland.

* **Tecklenburg,** 14. Sept. **Tödlich verletzt** wurde in Presselbüren ein Bergmann, der, auf dem Rade sitzend, in der Dunkelheit mit einem anderen Radfahrer zusammenstieß. Er geriet unter einen Kohlenwagen und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

* **Halle i. W.,** 14. Sept. **Zum Landrat** des Kreises Halle i. W. wurde vom Kreistag einstimmig Regierungsrat v. Campe in Arnsberg gewählt.

* **Dortmund,** 14. Sept. **Gasexplosion auf „Kaiserstuhl 2".** Auf Zeche „Kaiserstuhl 2" kam es am Dienstag in der Ammoniakfabrik zu einer Gasexplosion, bei der, wie verlautet, sechs Arbeiter teils leicht, teils schwer verletzt wurden. Im Keller waren Arbeiter mit der Reparatur der Gasleitung beschäftigt. Dabei ist Gas in die oberen Räume der Fabrik ausgeströmt und zur Explosion gekommen.

* **Essen,** 14. Sept. **Ein betrügerischer Bankleiter.** Wie wir hören, ist seinerzeit gegen den Direktor der polnischen Gewerbebank in Gelsenkirchen und Oberhausen wegen Hinterlegung von Geldbeträgen unter falschem Namen und wegen Kapitalflucht ein strafgerichtliches Verfahren anhängig gemacht worden. Das Verfahren bestätigte die Richtigkeit der Anschuldigung. Der Bankleiter wurde mit einer Geldstrafe von 10 000 ℳ, ein Bankangestellter mit einer solchen von 20 000 ℳ bestraft.

* **Paderborn,** 14. Sept. **Festnahme einer Hochstaplerin.** Die Hochstaplerin Martha Schliephorst, welche die größten Städte Deutschlands besuchte und sich in den Hotels unter dem Namen Frau Dr. Willi Krüger aus Birkenfelde bei Berlin einlogierte und in deren Begleitung sich der Kaufmann Heinrich Severit aus Hannover befand, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die angebliche Frau Dr. Krüger hat es verstanden, einem Kurhausbesitzer in Misberg bei Hannover Schmucksachen und Brillanten im Werte von 150 000 ℳ, ferner 90 000 ℳ in barem Gelde und ein Sparkassenbuch über 10 000 ℳ zu stehlen bezw. zu erschwindeln.

* **Kreuznach,** 14. Sept. **Der ehrliche Finder.** Am Bahnhof bei Münster a. St. verlor eine Familie aus Homburg ein Lederkäschen mit Schmucksachen im Werte von 600 000 ℳ. Ein Schreinerlehrling fand die Herrlichkeiten, lieferte sie ab und erhielt von der Familie einen Finderlohn von 60 000 ℳ in bar ausgehändigt.

* **Neuwied,** 14. Sept. **Französische Rücksichtslosigkeit.** Das Bekanntwerden des Planes, zwischen Neuwied und Engers einen französischen Exerzierplatz anzulegen, hat hier insbesondere deshalb lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, weil durch seine Ausführung die an sich schon ungenügende Milchversorgung der Stadt ernstlich gefährdet wird. Ein Teil des in Aussicht genommenen Terrains ist von dem Oekonomen Henninger gepachtet, der hier eine große Milchwirtschaft betreibt und mit seinen nahezu 40 Kühen für die Milchversorgung der Stadt Neuwied von ausschlaggebender Bedeutung ist. Außerdem würden durch die Verwirklichung der [illegible] Bestrebungen der hiesigen Volksernährung e.wa 130 Morgen besten Ackerbodens entzogen werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 15. September.

p. **Schöffengerichtssitzung.** In der gestrigen Sitzung standen 10 Strafsachen zur Verhandlung an. Wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen wurde ein Besitzer eines Motorrades, der seine Zulassung nicht beantragt und keinen Führerschein hatte, mit 300 ℳ und wegen Nichtversteuerung des Rades mit 100 ℳ bestraft. — Ein Arbeiter aus Werth erhielt wegen Beleidigung eines Zollbeamten 4 Wochen Gefängnis unter Aussetzung der Strafe bei guter Führung bis zum 30. 9. 1924. — Von 2 Personen, die verbotswidrig minderwertiges Fleisch von Mussum nach Bocholt geschafft und es dem Schlachthofe zur Untersuchung nicht vorgelegt hatten, erhielt der eine (ein Landwirt) 1000 ℳ Geldstrafe und 10 Tage Gefängnis, der andere (ein Arbeiter) 1200 ℳ Geldstrafe oder 24 Tage Gefängnis. — Wegen verbotswidriger Ausfuhr von 1 Paar Hausschuhen und anderen Sachen wurde eine Frau aus Anholt zu 1 Woche Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 5000 Mark umgewandelt wurde, sowie zu einer Geldstrafe von 6000 ℳ oder 60 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen verbotswidriger Einfuhr von Zigaretten erhielt ein hiesiger Einwohner 1000 ℳ Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Wegen Körperverletzung wurde ein Milchfuhrmann zu 50 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Eine Haustochter aus Anholt erhielt wegen verbotswidriger Ausfuhr von 12 Eiern 1200 ℳ Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis unter Aussetzung der Gefängnisstrafe bei guter Führung. — Ein in Untersuchungshaft befindlicher Holländer wurde wegen verbotswidriger Ausfuhr von Haushaltungsgegenständen und Bekleidungsstücken zu 1 Monat Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein jugendlicher Gärtnergehilfe von 19 Jahren, der wegen schweren Einbruchs und eines Diebstahls angeklagt war, erhielt 1 Jahr Zuchthaus und 2 Wochen Gefängnis wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

k. **Kath. Gesellen-Verein.** Die Wander-Abteilung des kath. Gesellen-Vereins hält am Freitag abend 8,30 Uhr im neuen Nest eine wichtige Versammlung ab. Die Abteilung, welche unter Leitung eines tüchtigen Führers steht, wünscht, daß zu dieser Versammlung recht viele gleichgesinnte Wanderfreunde erscheinen und sich der Abteilung anschließen. Gibt es wohl etwas Schöneres, als eine Wanderung durch Gottes freie Natur, zusammen im Kreise gleichgesinnter Freunde? Darum hinein in die Wander-Abteilung des kath. Gesellen-Vereins; hinaus in die nähere und weitere Umgebung, um der Heimat Reize kennen und schätzen zu lernen!

l. **1. Hauptkonzert des Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund".** Am 8. Oktober, nachmittags 5,30 Uhr veranstaltet der „Sängerbund" unter Leitung des Musikdirektors Gustav Meyer-Essen im Saale des St. Georgiusschützenvereins ein großes Konzert, zu welchem das Weseler Orchester (30 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters K. Weyler verpflichtet worden ist. Der überaus große Erfolg den der Verein im 1. Hauptkonzert vorigen Jahres mit „Maienwonne" (mit Orchesterbegleitung) erzielte und vielfachen Wünschen entsprechend, hat sich der „Sängerbund" entschlossen, dieses Chorwerk zu wiederholen. Die gut besuchten Gesangproben versprechen ein glänzendes Konzert.

m. **Aus der Beamtenbewegung.** Die Fachverbände der Eisenbahn-Wagenmeister und der Wagenaufseher veranstalteten anläßlich ihrer Verschmelzung unter den Mitgliedern beider Verbände eine geheime Urabstimmung über die endgültige Gewerkschaftsrichtung. In Frage kamen die beiden Großorganisationen, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich-national) und Reichsgewerkschaft (freigewerkschaftlich-sozialistisch). Das Ergebnis der Abstimmung liegt mit geringen Ausnahmen vor. Es wurden abgegeben für die christliche Beamtenbewegung (G. D. E.) rund 4000 Stimmen; sozialistische Beamtenbewegung (R. E.) rund 300 Stimmen. Ebenso unternahm die Reichsvereinigung der Bahnmeisterei-Bürobediensteten vor einigen Wochen eine Urabstimmung unter ihren Mitgliedern vor, über die te. Das Ergebnis war: Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christliche Beamtenbewegung) 1125 Stimmen; Reichsgewerkschaft (freigewerkschaftlich) 309 Stimmen; Eisenbahnerverband (freigewerkschaftlich) 170 Stimmen. Aus diesen Urabstimmungen von 2 Gruppen der Eisenbahnbeamten und Bediensteten ist zu ersehen, daß sie die Taktik der Herren Menne und Genossen nicht mitmachen, sondern Anschluß an die christliche Beamtenbewegung suchen.

m. **Deutscher Angestelltentag.** Im Deutschen Nationaltheater tagte der erste deutsche Angestelltentag, einberufen durch den 350 000 Mitglieder umfassenden Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA). Ueber 600 Ortsgruppen waren vertreten. Der Massenandrang zwang zu einer Parallelversammlung, in der die gleichen Redner sprachen. Nach Begrüßungsreden von Vertretern der Reichs- und der Landesregierung wie befreundeter Verbände des In- und Auslandes sprach der Bundesvorsitzende Gustav Schneider, ehemaliges Mitglied der Nationalversammlung, über die Standesarbeit in Vergangenheit und Zukunft. Arbeitsgerichte und Arbeitsrechte behandelte das Vorstandsmitglied Stöckemann. Ueber die Schlichtungsordnung sprach Dr. Combecher, über die Arbeitslosenversicherung Wilhelm Beckmann. Zur Sicherung der Volksernährung forderte der erste deutsche Angestelltentag die Durchführung der den Vertretern der Spitzengewerkschaften gegebenen Zusagen, vor allem sei eine auskömmliche Versorgung mit Brot und Kartoffeln sicherzustellen. Von der Landwirtschaft erwarten die deutschen Angestellten, daß sie ihre vaterländische Pflicht, das Volk vor Hunger und Verzweiflung durch Handel und Industrie werden Aufgefordert, sich der ungesunden Preistreiberei zu enthalten. Vor und nach dem Angestelltentage fand der erste ordentliche Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Er bekannte sich zum Schutze der Weimarer Reichsverfassung, die der Bund gegen jeden gewaltsamen Angriff zu schützen bereit ist. Eine längere Entschließung wendet sich gegen den Friedensvertrag von Versailles und die Bedrückung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten, insbesondere der bedrängten Berufsgenossen.

*

l. **Borken,** 14. Sept. **Die Versorgung mit elektrischem Strom.** Wie bekannt, soll die Versorgung des östlichen Teiles des Kreises Borken und der Stadt Borken durch das Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G., Bochum, erfolgen. Westfalen ist ein rein kommunales Unternehmen, dessen Aktienkapital (z. Zt. 50 000 000,— ℳ) sich nur im Besitze der von ihm mit Elektrizität, teilweise auch mit Gas, versorgten Kreise, Städte und Gemeinden befinden. Das Versorgungsgebiet umfaßt 22 Land- und Stadtkreise und erstreckt sich von der Ruhr im Süden (Landkreis Hattingen) bis zur holländischen und hannoverschen Provinzialgrenze im Norden (Kreise Ahaus und Steinfurt) sowie von der rheinisch-westfälischen Provinzialgrenze im Westen (Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Borken) bis in die Gegend des Teutoburger Waldes nach Osten (Kreise Warendorf Wiedenbrück und Lippstadt). Der Kreis Borken hat sich bereits vor Jahren an Westfalen als Aktionär beteiligt. Schon damals sollte die Stadt Borken und auch möglichst alle anderen Gemeinden an das Leitungsnetz Westfalens angeschlossen werden. Der dazwischen gekommene Krieg machte diesen Plan zunächst zunichte. Auch nach Beendigung des Krieges trat zunächst eine Reihe von Schwierigkeiten auf, die der sofortigen Ausführung des Projektes im Wege standen. Im Frühling dieses Jahres wurde jedo chdas alte Projekt von der Kreisverwaltung und der Direktion des Elektrizitätswerkes Westfalen wieder aufgenommen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden durch neue Vereinbarungen überbrückt und seit einigen Monaten hat Westfalen in Borken ein Baubüro stationiert, dessen Aufgabe es ist, die zum Anschluß der Stadt, der Gemeinden und der landwirtschaftlichen Genossenschaftsgruppen erforderlichen Hochspannungsleitungen usw. auszuführen. Leider haben sich auch diese Arbeiten wieder etwas in die Länge gezogen. In letzter Zeit aber sind sowohl Eisen- wie Holzmaste angeliefert; auch Kupferleitungen und Isolatoren sind angekommen, sodaß nunmehr endlich und mit aller Energie an das Aufstellen der Masten und die Fertigstellung der Hochspannungsleitungen herangegangen werden konnte. Da inzwischen auch der Bau der Niederspannungsnetze in den Gemeinden entsprechend fortgeschritten ist, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit, sofern keine besonderen Hindernisse mehr auftreten, erhoffen, daß mit der Elektrizitätsversorgung noch im Spätherbst dieses Jahres, etwa Anfang November, begonnen werden kann.

m. **Borken,** 14. Sept. **Wenig Glück** hatte ein Fahrraddieb aus Mörs, der gestern nachmittag dem Kaufmann Ernst Botschen von hier ein neues soeben gekauftes Fahrrad entwendete. Er wurde am selben Tag in unmittelbarer Nähe der Grenze von einem Zollbeamten festgenommen und der Polizeibehörde Borken zugeführt, die ihn zum Amtsgericht brachte.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Radfahrer-Verein „Wanderlust".** Am nächsten Sonntag findet die 5. Wiederholung der klassischen Radzuverlässigkeits-Fernfahrt „Rund durchs Münsterland" statt. Die Fahrt geht über Borken, Coesfeld, Münster, Gronau, Ahaus und Borken, die Strecke beträgt 202,5 Km. Abfahrt gegen 7 Uhr morgens, Ankunft gegen 2,30 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr beginnt das große Saalsportfest im Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten". Es werden Reigenfahren, Radball vorgeführt, sodann werden die 5- und 6jährigen Gebrüder Eisenberg-Werne ihre Radfahrkünste zeigen. Daran schließt sich die Siegerverkündigung, die Preisverteilung und Festball. Da den Mitgliedern und Sportfreunden außergewöhnliches geboten wird, ist mit einer starken Teilnahme an der Veranstaltung zu rechnen.

:: **Rhede,** 14. Sept. **Radfahrerverein „Radlerlust".** Der langersehnte Wunsch nach Gründung eines Radsportvereins fand seine Erfüllung. Am Donnerstag, den 7. d. M. wurde von Radsportfreunden Rhedes eine zwanglose Zusammenkunft in den Lokalitäten des Gastwirts Belting anberaumt, der zahlreiche Sportfreunde Folge geleistet hatten. Nach nunmehr erfolgter eingehender Beratung wurde die Gründung des neuen Radsportvereins beschlossen und dem neuen Verein die Benennung „Radlerlust" beigelegt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Josef Tefert, 2. Vorsitzender Josef Lage, Schriftführer Bernh. Meßing, Kassierer Albert Höyng und Fahrwart Walter Heuser. Zweck des Vereins ist die Pflege des Radsportes und der Geselligkeit. Es liegt nun an dem festen Zusammenhalten der Mitglieder, die Ziele des neuen Vereins zu verwirklichen. Jedem Sportsfreund ein herzliches Willkommen im neuen Verein!

Neueste Nachrichten.

Der geplante Industriellenbesuch in Frankreich.

TU. **Berlin,** 14. Sept. (Drhtb.) Zu dem Besuch deutscher Industrieller in Nordfrankreich erfahren wir noch, daß es sich um 15—20 Herren handeln wird. Außer den in Pariser Blättern bereits genannten Herren kommen noch in Frage Krupp von Bohlen und Halbach, Generaldirektor Reusch (Gutehoffnungshütte) Generaldirektor Dr. Silberberg (Rhein. Braunkohlen A.-Gesellschaft), Dr. Hans Jodan Malinckrodt, Geheimrat Guggenheimer (Augsburg-Nürnberg). Es handelt sich wohl um das ganze Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und einigen außerhalb des des deutschen Wirtschaftslebens. Die Einladung liegt bis jetzt noch nicht vor. Offenbar ist durch die wieder aufgetauchte Krisis in der deutsch-belgischen Frage eine Verzögerung eingetreten. Eine Teilnahme der Presse an der Fahrt ist nicht beabsichtigt.

Die deutsche Antwort.

WTB. **Berlin,** 14. Sept. (Drhtb.) **Das Berliner Tageblatt glaubt zu wissen, daß die deutsche Antwort auf die belgische Note erst nach Abschluß der Verhandlungen in London erteilt wird, an denen Reichsbankpräsident Havenstein teilnehmen soll.**

Lloyd George bleibt in London.

TU. **London,** 14. Sept. (Drhtb.) Lloyd George kehrt heute nach London zurück, wo er einen wichtigen Ministerrat über die englische Orientpolitik einberufen wird. England muß über sein Verhältnis zur ganzen islamitischen Welt, die durch die Türken in Aufregung und kriegerische Stimmung geraten ist, zu einem baldigen Entschluß kommen. Lloyd George wird daher wahrscheinlich nicht nach Genf reisen. Auch von einer Reise Poincares nach Genf ist nicht mehr die Rede.

Maßnahmen des Berliner Magistrates.

WTB. **Berlin,** 14. Sept. (Drhtb.) Der Berliner Magistrat beschloß die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauten, für die die Arbeit erst kürzlich begonnen, die 6wöchentliche Unterbrechung des Schulunterrichtes im Winter zur Ersparnis des Heizungsmaterials, wogegen die Herbstferien ausfallen sollen, und die Zusammenlegung gering besuchter Oberklassen in den städtischen Schulen.

Die Landwirtschaftsvertreter beim Reichskanzler.

TU. **Berlin,** 14. Sept. (Drhtb.) Der Reichskanzler empfing heute mittag den Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und das Präsidium des Landbundes zu einer Besprechung über die Lage der Landwirtschaft und die Getreideumlage.

Auflösung des sächsischen Landtages.

WTB. **Dresden,** 14. Sept. (Drhtb.) Der sächsische Landtag wurde heute auf einen Antrag des Rechtsausschusses mit 53 gegen 39 Stimmen in namentlicher Abstimmung aufgelöst. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag auf Befristung der Auflösung wurde abgelehnt. Präsident Fraesdorf verkündete das Ergebnis mit den Worten: Der sächsische Landtag ist aufgelöst, die Sitzung ist geschlossen.

Ein räuberischer Ueberfall.

WTB. **Berlin,** 14. Sept. (Drhtb.) Der L.-A. meldet aus Königshütte, daß bewaffnete Banditen in ein Kaffeegeschäft eingebrochen sind und die Tageskasse geraubt haben. Die Polizei verfolgte die Banditen über die Dächer. 2 Banditen wurden erschossen und 2 festgenommen. Auch ein Polizeiwachtmeister wurde durch Kopfschuß getötet.

Zum Untergange der Hammonia.

WTB. **Hamburg,** 14. Sept. (Drhtb.) **Nach den bis heute bei der Hapag eingelaufenen Nachrichten sind alle an Bord der Hammonia gewesenen Passagiere als gerettet festgestellt, bis auf 10 in Spanien an Bord gekommene Personen und 5 Personen der Besatzung, über deren Verbleib bis zur Stunde nichts bekannt ist.**

Landarbeiterstreik.

TU. **Berlin** 14. Sept. (Drhtb.) Im Landarbeiterstreik im Kreise Halberstadt geht der Einsatz der Technischen Nothilfe zur Einbringung der Ernte weiter; bis heute sind 441 Nothelfer zum Einsatz gelangt. — Ebenfalls ist bei Zittau ein Landarbeiterstreik im Gange. Die Notstandsarbeiten sollen verweigert werden. Ueber den Einsatz der Technischen Nothilfe hat die Regierung noch keine Entscheidung getroffen. Verhandlungen zwischen ihr und den Arbeitnehmern schweben noch.

Handel und Verkehr.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

— **Dortmund,** 14. Sept. Zum gestrigen Schlachtviehmarkte wurden aufgetrieben 1427 Stück Großvieh und 302 Schweine. Der Handel war rege. Es wurden bezahlt für Kühe 1. Sorte 80—90 000 ℳ (Ausnahmetiere wesentlich höher), 2. Sorte 60—80 000 ℳ, 3. Sorte 30—60 000 ℳ, Rinder 1. Sorte 70—80 000 ℳ, 2. Sorte 50—70 000 ℳ, 3. Sorte 20—50 000 ℳ. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 1800—2400 ℳ, 8—10 Wochen alte Ferkel 2400—3000 Mark, 10—12 Wochen alte Ferkel 3000—4000 ℳ, Läuferschweine 4000—15 000 ℳ.

Devisen.

	14. Sept.		13 Sept.	
Holland	59825,10	59974,90	61922,50	62077,50
Belgien	11011,20	11038,80	11486,70	11514,40
Dänemark	3 709,50	32790,90	33957,50	34042,20
England	6841,40	6858,60	7081,60	7098,90
Amerika	1552,05	1556,95	1598,00	1602,00
Frankreich	11635,40	11664,60	12961,75	12990,25
Schweiz	28913,90	28886,10	80087,50	80162,70

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 14. Sept., 1 Uhr mittags. American fully midding good colon and staple, loco 873,80 M. 864,40 M.) per Kilo.

Verantwortlich: [illegible] Schüfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Jos. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. Kempkes.

Gottesdienst-Ordnung.

Wallfahrt Werth—Kevelaer.

Samstag 1 Uhr Auszug von der Pfarrkirche. 1,35 Uhr Abfahrt.

Mk. Rückfahrkarte Werth-Kevelaer 42 Mk. Ausgabe an der Bahn.

Die polnische Wirtschaft in Ost-Oberschlesien.

WTB. Neuheiduk (Ost-O.-S.), 14. Sept. Vorgestern nachmittag kam es hier zu Unruhen, wobei die Menge den Direktor der hiesigen Hütte überfiel und ihm erhebliche Körperverletzungen beibrachte. Die Aufforderung der hiesigen und aus Schwientochlowitz eingetroffenen Polizei, sich zu zerstreuen, beantwortete die Menge mit einem Ueberfall auf die Polizeimannschaften. Einige Polizisten wurden mißhandelt. Das zur Verstärkung angekommene Militär mußte von Schußwaffe Gebrauch machen und stellte die Ordnung wieder her. Zwei Personen sind tot, zwei weitere erlagen den Verletzungen.

Die neuen Postgebühren.

:l: **Berlin**, 14. Sept. Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurden gestern die vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Gebühren beraten. Reichspostminister Giesberts wies darauf hin, daß vermieden werden müsse, durch ein zu starkes Anziehen der Tarife das Gegenteil von dem zu erreichen, was beabsichtigt sei. Dieses gelte insbesondere für den Briefverkehr. Eine Erhöhung um durchschnittlich 100 Prozent werde für nötig gehalten. Zur Gebührenerhöhung für Pakete erklärte der Minister, daß eine Erhöhung der Gebühren für diejenigen Pakete, die nicht durch Briefposten abgeliefert werden können, sondern infolge ihrer Schwere und ihres Umfanges an den Postschaltern eingeliefert werden müssen, zum 1. Oktober und 1. November in Aussicht genommen sei. Bei den Paketen über 10 Kg. sei ebenfalls eine stärkere Steigerung wegen der an die Eisenbahn zu zahlenden höheren Frachtgebühren notwendig.

Die erhöhten Tarife für Postkarten und Briefe wurden so angenommen, wie sie der Reichsrat genehmigt hatte.

Die Fernsprechgebühren wurden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Deutschvolksparteiler nach dem Regierungsvorschlag angenommen. Es wird also vom 1. Oktober ab auf alle Fernsprechgebühren ein Teuerungszuschlag von 500 Prozent, das ist 340 Prozent mehr als bisher, erhoben. Angenommen wurde eine Entschließung der Deutschen Volkspartei, die Fernsprechgebühren künftig so festzusetzen, daß die Einrichtungskosten für jede Sprechstelle voll gedeckt, daß die Grundgebühren ermäßigt und die Einzelgesprächssätze entsprechend erhöht werden.

Kulturkampfstimmung des sächsischen Kultusministers.

Die antireligiöse Gesinnung des sächsischen Kultusministeriums ist schon öfter zutage getreten und die Katholiken haben zu verschiedenen Malen schon kräftig gegen Uebergriffe von Seiten dieser Regierungsstelle protestieren müssen. Nun hat das sächsische Kultusministerium in einem neuen Erlaß versucht, die den einzelnen Kultusministerien zustehenden Rechte, die durch die Verfassung garantiert sind, anzugreifen. Es wurde verfügt, daß an staatlich nicht anerkannten Feiertagen Lehrern und Schülern künftig in keinem Falle mehr Unterrichtsbefreiung zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagsabhandlungen erteilt werden dürfe. Die sächsischen Katholiken und mit ihnen die Katholiken ganz Deutschlands werden es nicht unterlassen, energisch gegen diese Beschränkung der Religionsausübung vorzugehen. Wäre es schließlich nicht möglich, daß der Kultusminister wegen dieses versuchten Verfassungsbruches zur Verantwortung gezogen werde, denn dieser Erlaß kann nur als im schroffen Widerspruch zu Art. 135 der Reichsverfassung aufgefaßt werden, der ungestörte Religionsübung sicherstellt.

Die Dardanellenfrage.

Die Lage in Kleinasien.

:l: **Paris**, 14. Sept. In London beurteilt man die Lage im nahen Osten etwas ruhiger. Man glaubt, daß es der englischen Flotte im Verein mit den Streitkräften der Alliierten leicht möglich sein wird, einen Versuch der Kemalisten, nach Europa überzusetzen, zu vereiteln. Außerdem scheint man in London Hoffnungen zu haben, daß leicht eine Balkankoalition zur Unterstützung der Griechen gebildet werden könnte, falls die Türken irgend eine feindliche Absicht in Thrazien verfolgen sollten. Andererseits spricht man in der englischen Hauptstadt von einem Zusammengehen Bulgariens mit der Türkei. Es wird gemeldet, daß bereits die ersten Zusammenstöße bulgarischer Banden mit griechischen Truppen auf griechischem Boden bei Revekop stattgefunden haben. Da Bulgarien nach dem Krieg fast noch gründlicher abgerüstet worden ist als Deutsch-Oesterreich, ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß es in dem griechisch-türkischen Konflikt irgendwie ausschlaggebend eingreifen wird. Sollte dies doch geschehen, dann müßte man mit dem Aufleben der alten antibulgarischen Koalition aus dem Jahre 1913 rechnen. Gerüchte wissen schon von einer südslawischen Mobilmachung zu erzählen und von einer Konzentration serbischer Truppen im Gebiet von Uesküb.

Die letzten Reste der griechischen Armee die sich noch auf der Halbinsel Tschesme befanden, haben sich den Türk energeben, die jetzt mit ihrer Hauptmacht in Türken ergeben, die jetzt mit ihrer Hauptmacht in schen soll. Sehr traurig ist die Lage der Flüchtlinge, die sich in gewaltiger Zahl in der Nähe der Stadt aufhalten. Die Türken scheinen sich redlich zu bemühen, Abhilfe zu schaffen.

Die Trümmer der griechischen Armee.

WTB. Paris, 14. Sept. Nach einer Meldung des Intransigeant aus Konstantinopel verfügen die Griechen in Kleinasien noch ungefähr über 40 000 Mann, die jedoch mehr oder minder desorganisiert sind und keine Artillerie und keine Munition haben.

Wie der Temps aus Athen meldet, dauert die Räumung Kleinasiens durch die griechischen Truppen fort. Bisher sollen 26 000 Mann und 6000 Verwundete in die Heimat zurückgeführt worden sein.

Nach einer Temps-Meldung aus Athen hat die griechische Regierung das 3. Armeekorps, das den Türken in dem Abschnitt von Brussa standgehalten hatte, und das ungefähr 5000 bis 60000 Mann zählt, zur Verstärkung der in Thrazien stehenden Armee nach Rodosto geschickt. Das augenblicklich im Pyräus stehende 5. Armeekorps wird nicht demobilisiert werden, um für etwaige Möglichkeiten zur Verfügung zu stehen.

Italien und die türkische Frage.

TU. Paris, 14. Sept. Der italienische Geschäftsträger in Paris hat gestern einen neuen Schritt unternommen. Italien besteht nach wie vor auf den Gedanken, die Konferenz von Venedig so schnell wie möglich einzuberufen und hat diesen Gedanken im hiesigen Ministerium des Auswärtigen Amt vertreten lassen. Man meldet in diesem Zusammenhange aus London, daß der gestern vom französischen Geschäftsträger unternommene Schritt, in welchem Frankreich betont, daß es im Prinzip in der Frage der Meerenge mit England einig gehe, wahrscheinlich durch ein Schreiben ausführlich von französischer Seit begründen werden wird, in dem der französische Standpunkt über die Regelung der Orentfrage auseinandergesetzt werden soll.

Die Forderungen Indiens.

TU. London, 14. Sept. Lloyd George erhielt ein Telegramm der mohammedanischen Mitglieder des indischen Staatsrates, der kürzlich zu einer Sitzung zusammengetreten ist, um eine Wiedervereinigung zwischen dem englischen Reich und der islamitischen Welt zustandezubringen. In dem Telegramm wird es als die Hauptsache betrachtet, daß Thrazien, Adrianopel und Konstantinopel sowie die Meerenge den Türken zurückgegeben werden müßten. Ein ähnliches Telegramm wurde an den Vizekanzler abgesandt.

Vom Völkerbunde.

Der Völkerbund als Hüter der „Friedensverträge".

WTB. Genf, 14. Sept. In der gestrigen Sitzung des 3. Ausschusses der Völkerbundsversammlung (Abrüstung) forderte in der Debatte über den Jouvenel (Frankreich), daß der Pakt nicht gegen die Friedensverträge verstoßen dürfe, was eine Präambel zum Pakt ausdrücklich feststellen soll. In der Debatte standen dann im wesentlichen die von Cecil und von Jouvenel vertretenen Auffassungen über die weiteren Folgen einer Entschließung über den Pakt einander gegenüber. Cecil verlangte, daß der Text der gemischten Abrüstungskommission nicht zuständig sei, sondern daß vorher die Regierungen zu dem Text Stellung nehmen müßten, um die Bedingungen mitzuteilen, unter denen sie einen solchen Pakt unterzeichnen können.

Lloyd Georgs ungewisse Absichten in Genf.

WTB. Genf, 14. Sept. Die Londoner Nachricht, nach der Lloyd George in der nächsten Woche, voraussichtlich am 21. 9., hier eintreffen soll, um an den Beratungen der Völkerbundsversammlung teilzunehmen, wird in den Kreisen der hier weilenden Delegationen als im allgemeinen zutreffend bezeichnet. Tatsächlich fand auch in diesen Tagen über diese Frage ein Depeschenwechsel zwischen der britischen Delegation und London statt. Im Fall einer Beteiligung Lloyd Georges an der Versammlung würde auch der italienische Außenmnister Schanzer nach Genf kommen. Bezüglich etwaiger Pläne Poincares, ebenfalls an der Versammlung teilzunehmen oder Viviani hierher zu entsenden, ist eine Bestätigung vorläufig nicht zu erlangen, da die hiesigen französischen Kreise, in denen man nunmehr mit dem Eintreffen Lloyd Georges rechnet, sich sehr zurückhaltend äußern. Allgemein beschäftigt man sich auch mit der Frage, ob sich an Lloyd Georges Aufenthalt in Genf eine Tagung des Obersten Rates anschließen soll.

Vermischtes.

3 Milliarden Mark für Wohnungsbauten.

— **Berlin**, 14. Sept. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages bewilligte einstimmig zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten nach den Reichsratsbeschlüssen 3 Milliarden Mark, die durch die Landesregierungen den Trägern des Wohnungsbaues (Wohnungsfürsorgegesellschaften) den Gemeinden und Siedlungsgesellsaften übermittelt werden sollen.

Fahrlässige Tötung.

— **Berlin**, 14. Sept. Im Ulap-Ausstellungspark erschoß gestern aus Unvorsichtigkeit der Schütze Lieber den Oberschützen Reckfeld. Beide saßen in dem Biedermeierzelt des Vergnügungsparkes. Als Lieber in die Rocktasche faßte, um etwas herauszuholen, berührte er den Hahn seiner ungesicherten Pistole. Diese entlud sich und die Kugel drang dem ihm gegenübersitzenden Kameraden ins Herz, sodaß er sofort tot war. Lieber wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Ende des Alsterpavillons.

— **Hamburg**, 14. Sept. Eines der besuchtesten Etablissements Hamburgs, der am Jungfernstieg gelegene, allen Fremden bekannte Alsterpavillon mit der schönen Lage an der Binnenalster, soll aufhören zu bestehen. Am 1. November wird der Pavillon mit dem bekannten Cafe Vaterland am Ullsterdamm in Hamburg geschlossen. Die weiten Räume werden von einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft übernommen und zu Bürozwecken verwendet werden. Der in Dollar gezahlte Abstandspreis soll rund 48 Millionen Mark betragen.

Die zweite nordische Messe.

— **Kiel**, 14. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern vormittag im Kollegiensaal des Kieler Rathauses die zweite nordische Messe mit Ansprachen des Präsidenten der Handelskammer, des Oberbürgermeisters und anderer Persönlichkeiten eröffnet. Das 36 Fachgruppen umfassende, weit über 40 000 qm. große Meßgelände ist von Ausstellern aus ganz Deutschland, sowie dem Ausland voll in Anspruch genommen.

Schwere Strafe für Milchfälscher.

— **Stendal**, 14. Sept. Wegen Milchfälschung wurden der Milchhändler Förster und seine Tochter verurteilt. Sie hatten die Milch bis zu 140 Prozent verwässert. Förster erhielt für sein als verbrecherisch bezeichnetes Treiben 6 Monate Gefängnis und 100 000 ℳ Geldstrafe, seine Tochter 50 000 Mark Geldstrafe.

Furchtbares Ende.

— **Landstuhl**, 14. Sept. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die hiesige Station beugte sich der Schaffner Jakob Keller aus Kaiserslautern derart weit aus dem Abteilfenster, daß er mit dem Kopfe gegen einen Laternenpfahl stieß. Dem Unglücklichen wurde die Hirnschale zertrümmert, so daß er sofort tot war.

Gründe für den Untergang der „Hammonia".

— **Madrid**, 14. Sept. Die Blätter melden aus Vigo, der Schiffbruch des deutschen Dampfers Hammonia sei darauf zurückzuführen, daß die Luken der Kohlenräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän sich davon überzeugte, daß eine Bekämpfung

---

Mache meine Seele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

25 (Nachdruck verboten.)

„Na — nur nicht rührselig werden! Man erlebt ja schließlich nichts umsonst — alles führt zur Entwicklung. Und nun wollen wir die Vergangenheit lassen und an das Gute der Gegenwart denken. „Schiffbruch" ist verkauft — rührt Sie es denn gar nicht, Serena?"

„Doch. Ich freue mich ja."

„Wer wohl der „Kunstfreund" sein mag? Komisch, daß sie nicht mal den Namen nannten. Was meinen Sie, Serena — wenns Sendthausen wäre?"

„Ach — nein!? Das wäre mir gar nicht lieb!"

„I warum denn: In der letzten Zeit war er doch ganz nett, nicht? Gar nicht zudringlich — oder stellt er sich nur vor mir so?"

„Nein. Er ist ganz anders jetzt. Dennoch —"

Sie wurde unterbrochen durch einen Ausruf Milas, die betroffen auf den Kiesweg wies, der vom Gartentor nach dem Pavillon führte.

„Sie bekommen Besuch, Serena — sehen Sie nur — die Gräfin Peill! Hui — welche Ehre!"

Sie lief lachend hinaus, um zu öffnen, während Serena sich verwirrt erhob. Was wollte denn die Gräfin bei ihr? Sie war ja gar nicht mehr dort gewesen —

„Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt — dann muß Mohammed wohl zum Berge gehen!"

Mit diesen Worten rauschte die Gräfin, ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen, herein. Sie streckte Serena beide Hände entgegen.

„Liebe, liebe Frau Erler, warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr bei uns sehen? Habe ich das verdient?"

Serena stammelte eine Entschuldigung.

„Na, ich weiß —," die Gräfin klopfte Serena mütterlich auf die Wange. „Mein Neffe hat mir ja alles erzählt. Die romantische Geschichte, wie Sie Ihren Vater wiederfanden und dann, daß Sie mit Riesenschritten der Berühmtheit entgegengehen. Darum sei Ihnen auch alles gnädig verziehen. Wissen Sie, woher ich komme?"

„Nun?"

„Aus der Ausstellung. Ihr Bild — „Frühling" — o hatte ich nicht recht damals, als ich sagte: eine große, große Künstlerin? Mein Neffe war mit mir dort. Ganz glücklich! Ganz stolz! Daß er Ihnen so nahe steht — ihn haben Sie ja nicht so kalt gestellt wie leider uns andere Sterblichen — Sie sehen mich erstaunt an? Mein Gott, das sollte doch kein Vorwurf sein — ich bin ja zu Ihnen gekommen in der Freude meines Herzens, begeistert wie ein Backfisch — Du mußt sie umarmen — Du mußt sie küssen für das Bild! sagte ich mir. Mein Neffe wollte natürlich mit — aber diesmal — ja — diesmal müssen Sie schon mir zuliebe ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten —"

Die Gräfin umarmte und küßte Serena wirklich. Kuß und Umarmung waren wie die Zärtlichkeiten auf der Bühne, nur markiert.

Serena fühlte beides kaum. Die letzten Worte der Gräfin machten sie unruhig. „Ein Viertelstündchen auf seine Gesellschaft verzichten" — — glaubte die Frau denn, Sendthausen säße den ganzen Tag hier?

Oder — ja das war es! Die Gräfin hatte eine Tochter, welche Sendthausen liebte und die Mutter geschickt hatte, um die Nebenbuhlerin auszuforschen. Arme Mutter! Serena war mit einem Male ganz Mitgefühl, und hatte nur den einen Wunsch, die Gräfin zu beruhigen über diesen Punkt.

„Wollen Sie denn nicht Platz nehmen, Gräfin? Es ist so lieb von Ihnen, sich selbst zu mir zu bemühen — und das ist doch nicht Ihr Ernst, daß ich Sie kaltstellen wollte, während ich andere bevorzugte?" sagte sie herzlich. „Ich malte eben mit ganzer Seele an dem Bild und vergaß darüber die Außenwelt."

„Nun — ich begreife es ja. Und mein glücklicher Neffe gehörte ja schon damals für Sie nicht zur profanen Außenwelt! Er spielte, glaube ich, Ihren Lehrer oder Berater — oder irre ich mich? Stand er Ihnen schon damals vielleicht näher als wir — dachten?"

Serena wurde dunkelrot. „Endlich läßt sie die Maske fallen!" dachte sie. Und dann sagte sie, der Gräfin voll und klar in die Augen blickend:

„Liebe Gräfin. Wozu spielen wir eigentlich Komödie? Sie sind nicht meines Bildes wegen gekommen, sondern nur, weil sie denken — wenigstens deuteten Sie es in den letzten Minuten wiederholt an — daß Ihr Neffe hier eine Ausnahmestellung einnimmt und Sie gerne wissen möchten —"

Die Gräfin richtete sich steif auf und jede Liebenswürdigkeit verschwand aus ihren Antlitz.

„Meine Liebe, diese Annahme geht denn doch zu weit. Ich bin mir nicht bewußt — oder hätte ich Sie wirklich um so intime Herzensangelegenheiten befragt?"

„Ja. Sie fragten, ob Ihr Neffe schon damals „Ihr Freund war? — Gott ja — dabei ist doch nichts?"

„Und ich antworte Ihnen," fuhr Serena unbeirrt fort, daß mir Baron Sendthausen weder damals noch heute nahesteht, wie Sie sich auszudrücken beliebten. Schon das Wort „Freundschaft" wäre ein viel zu weiter Begriff für meine Gefühle ihm gegenüber, und ich muß Sie wirklich bitten —"

Die Gräfin lachte plötzlich auf.

„Mein Gott, es klingt fast, als ob Sie mich beruhigen wollten über Ihre Beziehungen zu Gustav! Liebe Frau, ich bin keine Frau, die sich in Herzensangelegenheiten in die Karten gucken läßt! Bin auch gar nicht neugierig — wirklich. Wozu rechtfertigen Sie sich denn eigentlich?"

„Ich — I. Rechtfertigen?"

„Nun ja, Sie tun wenigstens so." Die Gräfin musterte einen Augenblick die schlanke, junge Gestalt in dem silbergrauen Gewand, das in weichen Falten herniederfiel, und über dem das flimmernde Haar wie eine goldene Krone saß. Dann fuhr sie mit beißendem Lächeln fort: „Da Sie meine taktvolle Absicht nicht verstehen wollen, kann ich ja offen reden: Ich habe mich nie um die Liebschaften meines Neffen bekümmert — derlei findet schließlich von selbst ein Ende früher oder später. — Wenn ich diesmal eine Ausnahme machte, so war es nur, weil Sie ihn in meinem Hause kennen lernten, und ich aus Achtung vor Ihrer Künstlerschaft Ihnen in meiner Freundschaft einen Rückhalt vor der Welt geben wollte. Das ist lächerlich großmütig gedacht — aber — Sie sollten es wenigstens anerkennen."

Serena hatte nur ein Wort behalten: Liebschaften. Alles in ihr flammte vor Entrüstung.

„Gräfin — Sie glauben doch nicht — von mir, daß ich — o nein, das können Sie nicht glauben!"

Stoßweise kamen die Worte heraus. Gräfin Peil lächelte kalt.

„Was? Sie werden doch hoffentlich nicht so töricht sein, anzunehmen, daß Baron Sendthausen Sie zu seiner Gemahlin machen will?"

Serena hörte nur den Hohn, nicht die lauernde Frage im Tone der Gräfin. Sie richtete sich stolz auf.

„O nein — fürchten Sie nichts! Es gelüstet mich nicht im mindesten, Baronin Sendthausen zu werden, obwohl Ihr Neffe mir tatsächlich seine Hand antrug. Aber verbitten muß ich mir auf das Entschiedenste, daß Sie meine Person ferner mit schmutzigen Verdächtigungen in Verbindung bringen. Und damit ist unsere Unterredung nun wohl zu Ende. Sie wissen, was Sie wissen wollten, nicht wahr?"

Die Gräfin war bleich geworden. Ein verzerrtes, haßerfülltes Lächeln lag auf ihrem Antlitz. Nervös zerrte sie an ihren Handschuhen.

„Ja — danke. Seine Hand also — nun, meinen Glückwunsch — ich dachte nicht — nein, wirklich, das hielt ich nicht für möglich, daß wir in ein verwandtschaftliches Verhältnis zueinander treten würden." Sie stand auf und wandte sich zur Tür. „Freilich — es kommen wunderliche Dinge vor auf Erden —"

„Sie vergessen, Gräfin, daß ich gar keine Sehnsucht habe, „Baronin" zu werden," bemerkte Serena ruhig, ohne sich von der Stelle zu rühren.

Die Gräfin wandte den Kopf noch einmal und streifte sie mit höhnischem Blick.

Was das betrifft, werden Sie mir wohl einen kleinen Zweifel gestatten. Sie sind sehr naiv — geben sich wenigstens so — aber für so naiv halte ich Sie doch nicht."

Ein kurzes, hochmütiges Kopfnicken, und die Tür fiel hinter ihr zu.

Gleich darauf steckte Mila den Kopf lachend herein:

„Bravo! Das haben Sie famos gemacht — ich kann wirklich nichts dafür, daß ich alles hörte. Sie wissen, die Wände sind sehr dünn in unserer „Villa", und Sie sprachen beide gar nicht gedämpft.

Serena war gar nicht zum Lachen aufgelegt. Sie zuckte ärgerlich die Schultern.

„Ach, lassen Sie doch! Es ist so furchtbar niedrig und gemein! Ich hätte nie gedacht, daß eine Gräfin so aus der Rolle fallen könnte."

„Und Sendthausen hat Ihnen wirklich seine Hand angetragen?" fuhr Mila mit echt weiblicher Neugierde fort. „Das hätte ich ihm bei all seiner Liebe für Sie gar nicht zugetraut. Der Mensch ist am Ende besser, als wir dachten!"

Serena antwortete nicht. Sie bereute schon, daß sie sich zu dieser Indiskretion hatte hinreißen lassen. Aber es blieb ihr ja keine andere Waffe dieser bodenlosen Insolanz gegenüber.

Mila trat zu ihr und fuhr ihr mit der Hand über die finster gefaltete Stirn.

„Weg mit den Sorgenfalten — — die stehen Ihnen gar nicht. Hören Sie lieber, was ich mir ausgedacht habe: wir laden Mrs. Flint und Ihren Vetter Albrecht für heute abend zu einer kleinen, intimen Feier ein. Anlaß: der Verkauf des „Schiffbruch". Zweck: ich will schon lange um das traufliche „Du" bitten — darf ich, Serena?"

Serena fiel der Freundin um den Hals und brach plötzlich in Tränen aus.

„Ob du darfst? Du Gute — Beste! Natürlich —"

„Herrgott, warum weinst du denn aber nun?"

„Ich — ich weiß nicht . . . ."

— — — — — — — — — —

Es war wirklich Sendthausen, der Serenas „Schiffbruch" gekauft und dessen nachträgliche Unterbringung im Künstlerhaus durchgesetzt hatte.

Nun hing das Bild neben dem „Frühling", und man drängte sich davor.

„Eine Dame, sagten Sie, hat das gemalt?" fragte jemand unter den Beschauern.

Man betrachtete den „Frühling" mit plötzlich erwachtem Interesse.

„Hm — ein starkes Talent, zweifellos. Diese Kraft! Und dieses Verständnis für Licht — ja, die Frauen heutzutage! — Und ernsthafte Absichten hat der Sendthausen? Hätte ich dem Mann gar nicht zugetraut — wissen Sie es bestimmt, Märker?"

„Todsicher. Bei Petls sind sie ja wütend! Er hat den „Schiffbruch" angekauft und sich die Füße wundgelaufen, um den besten Platz für die beiden Bilder zu bekommen. Sein Stammschloß an der Donau wird bereits von Grund aus renoviert, er hat eine Menge Künstler dafür engagiert, Bildhauer, Maler, Architekten, Kunstgewerbler — na, Geld hat der Mann ja, und vernarrt ist er auch genug in seine „Madonna Serena", wie er die Erler nennt. Er hat sich derart in die schöne Erler verliebt, daß er sie partout zur Baronin Sendthausen machen will!"

(Fortsetzung folgt.)

...htes.

...r Wohnungsbauten.

Der Ueberwachungsaus-
willigte einstimmig zur
Wohnungsbauten nach
3 Milliarden Mark, die
n den Trägern des Woh-
rsorgegesellschaften) den
sgesellsaften übermittelt

Tötung.

Im Ulap-Ausstellungs-
nvorsichtigkeit der Schütze
Reckfeld. Beide saßen in
Vergnügungsparkes. Als
gte, um etwas herauszu-
ahn seiner ungesicherten
nd die Kugel drang dem
neraden ins Herz, sodaß
wurde wegen fahrlässiger

...rpavillons.

Eines der besuchtesten
der am Jungfernstieg
annte Alsterpavillon mit
nnenalster, soll aufhören
ber wird der Pavillon
terland am Ullsterdamm
e weiten Räume werden
iffahrtsgesellschaft über-
ken verwendet werden.
tandspreis soll rund 48

...ische Messe.

zahlreicher Beteiligung
Kollegiensaal des Kie-
rdische Messe mit An-
er Handelskammer, des
rer Persönlichkeiten er-
umfassende, weit über
e ist von Ausstellern
dem Ausland voll in

Milchfälscher.

Wegen Milchfälschung
ester und seine Tochter
Milch bis zu 140 Pro-
hielt für sein als ver-
n 6 Monate Gefäng-
e, seine Tochter 50 000

Ende.

bei der Einfahrt eines
Station beugte sich der
Kaiserslautern derart
daß er mit dem Kopfe
ß. Dem Unglücklichen
nert, so daß er sofort

der „Hammonia".

Blätter melden aus
schen Dampfers Ham-
n, daß die Luken der
waren und infolge-
Als der Ka-
ne Bekämpfung

hr dünn in unserer
lde gar nicht ge-

Lachen aufgelegt.
tern.
t so furchtbar nied-
e gedacht, daß eine
n könnte."
en wirklich seine
mit echt weiblicher
ihm bei all seiner
raut. Der Mensch
achten!"
Sie bereute schon,
ktion hatte hinrei-
r ja keine andere
nz gegenüber.
hr mit der Hand
.

— — die stehen
eber, was ich mir
Mrs. Flint und
e abend zu einer
lost; der Verkauf
l schon lange um
arf ich, Serena?"
m den Hals und

- Beste! Natür-

denn aber nun?"

— — —

en, der Serenas
nachträgliche Un-
rhängesetzt hatte.
dem „Frühling",

das gemalt?"
tern.
ng" mit plötzlich

weifellos. Diese
für Licht — ja,
d ernsthafte Ab-
e ich dem Mann
ie es bestimmt,

ja wütend! Er
und sich die
en Platz für die
in Stammschloß
Grund aus re-
ler dafür enga-
kten, Kunstge-
n ja, und ver-
„Madonna Se-
Er hat sich der-
daß er sie par-
achen will!"

setzung folgt.)

...es eingedrungenen Wassers unmöglich war, steuerte er das Schiff nach Vigo und forderte drahtlos Hilfe. 70 Meilen von Vigo ist der Dampfer gesunken. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um. Hierbei sollen 50 Personen ertrunken sein.

Der Kampf um den Achtstundentag in Frankreich.

— **Paris**, 14. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Angers hat der Bergarbeiter-Kongreß eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß, wenn eine oder die andere Kammer einen Beschluß fassen sollte, der den Zweck hätte, das Gesetz über den Achtstundentag im Prinzip abzuändern, die Grubenarbeiter einen solchen Beschluß mit der sofortigen Einstellung jeder Arbeit in den Gruben beantworten würden.

Der Wiener Zeitungsstreik.

— **Wien**, 14. Sept. Die Arbeiterzeitung ist gestern mit Genehmigung der Streikleitung der graphischen Arbeiter in ihrem normalen Umfang erschienen. Die Unterhandlungen zwischen den Unternehmern und der Gehilfenschaft sind gestern 1,30 Uhr wiederum ergebnislos abgebrochen worden und auf heute vertagt worden. Es ist bemerkenswert, daß die Wiener Organisation der Presse beschloß, das graphische Kartell darauf aufmerksam zu machen, daß ein Bruch der Solidarität durch ein Erscheinen der Arbeiterzeitung für die Streikenden selbst die unangenehmsten Folgen haben könnte. Trotz dieses Beschlusses der Organisation, das Erscheinen einer Zeitung nicht zu dulden, erklärten die sozialdemokratischen Redakteure der Arbeiterzeitung, für sie könne der Beschluß der Organisation nicht maßgebend sein, sondern sie würden beim Erscheinen der Arbeiterzeitung mitzuarbeiten, da für sie höhere Rücksichten maßgebend seien, als der Beschluß der Organisation.

* * *

Der Butterwucher.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. Nach einem Hamburger Telegramm des „B. L." teilt der Verein der schleswigholsteinischen Butterkaufleute mit, daß auf sein Ersuchen der Oberstaatsanwalt in Altona gegen die wucherische Preistreiberei — auf der Butterauktion der Butterverbände der Meiereiverbände von Schleswigholstein wurde der Butterpreis bis auf 320 ℳ für das Pfund getrieben — mit aller Schärfe gegen Käufer und Verkäufer vorgehen wird.

Hamburgs Fürsorgemaßnahmen gegen die Teuerung.

— **Hamburg**, 14. Sept. Der Hamburger Senat richtete an die Bürgerschaft einen Antrag auf Bewilligung von 280 Millionen Mark zur Durchführung von Fürsorgemaßnahmen anläßlich der Teuerung.

Gegen die Not der Minderbemittelten.

— **Hannover**, 14. Sept. Die Städtekollegien nahmen in der gestrigen Sitzung einen Antrag an, der eine Aktion zur Linderung der Not der Minderbemittelten vorsieht. Es wurde ferner ein Antrag des Magistrats angenommen, der der aus finanziellen Gründen notwendig gewordenen Schließung des Zoologischen Gartens zum 1. Oktober zustimmt.

Westfalen und Rheinland.

* **Tecklenburg**, 14. Sept. **Tödlich verletzt** wurde in Presselbüren ein Bergmann, der, auf dem Rade sitzend, in der Dunkelheit mit einem anderen Radfahrer zusammenstieß. Er geriet unter einen Kohlenwagen und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

* **Halle i. W.**, 14. Sept. **Zum Landrat** des Kreises Halle i. W. wurde vom Kreistag einstimmig Regierungsrat v. Campe in Arnsberg gewählt.

* **Dortmund**, 14. Sept. **Gasexplosion auf „Kaiserstuhl 2".** Auf Zeche „Kaiserstuhl 2" kam es am Dienstag in der Ammoniakfabrik zu einer Gasexplosion, bei der, wie verlautet, sechs Arbeiter teils leicht, teils schwer verletzt wurden. Im Keller waren Arbeiter mit der Reparatur der Gasleitung beschäftigt. Dabei ist Gas in die oberen Räume der Fabrik ausgeströmt und zur Explosion gekommen.

* **Essen**, 14. Sept. **Ein betrügerischer Bankleiter.** Wie wir hören, ist seinerzeit gegen den Direktor der polnischen Gewerbebank in Gelsenkirchen und Oberhausen wegen Hinterlegung von Geldbeträgen unter falschem Namen und wegen Kapitalflucht ein strafgerichtliches Verfahren anhängig gemacht worden. Das Verfahren bestätigte die Richtigkeit der Anschuldigung. Der Bankleiter wurde mit einer Geldstrafe von 10 000 ℳ, ein Bankangestellter mit einer solchen von 20 000 ℳ bestraft.

* **Paderborn**, 14. Sept. **Festnahme einer Hochstaplerin.** Die Hochstaplerin Martha Schliephorst, welche die größten Städte Deutschlands besuchte und sich in den Hotels unter dem Namen Frau Dr. Willi Krüger aus Birkenfelde bei Berlin einlogierte und in deren Begleitung sich der Kaufmann Heinrich Severit aus Hannover befand, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die angebliche Frau Dr. Krüger hat es verstanden, einem Kurhausbesitzer in Misberg bei Hannover Schmuckachen und Brillanten im Werte von 150 000 ℳ, ferner 90 000 ℳ in barem Gelde und ein Sparkassenbuch über 10 000 ℳ zu stehlen bezw. zu erschwindeln.

* **Kreuznach**, 14. Sept. **Der ehrliche Finder.** Am Bahnhof bei Münster a. St. verlor eine Familie aus Homburg ein Lederläschchen mit Schmuckachen im Werte von 600 000 ℳ. Ein Schreinerlehrling fand die Herrlichkeiten, lieferte sie ab und erhielt von der Familie einen Finderlohn von 60 000 ℳ in bar ausgehändigt.

* **Neuwied**, 14. Sept. **Französische Rücksichtslosigkeit.** Das Bekanntwerden des Planes, zwischen Neuwied und Engers einen französischen Exerzierplatz anzulegen, hat hier insbesondere deshalb lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, weil durch seine Ausführung die an sich schon ungenügende Milchversorgung der Stadt ernstlich gefährdet wird. Ein Teil des in Aussicht genommenen Terrains ist von dem Oekonomen Henninger gepachtet, der hier eine große Milchwirtschaft betreibt und mit seinen nahezu 40 Kühen für die Milchversorgung der Stadt Neuwied von ausschlaggebender Bedeutung ist. Außerdem würden durch die Verwirklichung der [illegible] Bestrebungen der hiesigen Volksernährung etwa 130 Morgen besten Ackerbodens entzogen werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 15. September.

p. **Schöffengerichtssitzung.** In der gestrigen Sitzung standen 10 Strafsachen zur Verhandlung an. Wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen wurde ein Besitzer eines Motorrades, der seine Zulassung nicht beantragt und keinen Führerschein hatte, mit 300 ℳ und wegen Nichtversteuerung des Rades mit 100 ℳ bestraft. — Ein Arbeiter aus Werth erhielt wegen Beleidigung eines Zollbeamten 4 Wochen Gefängnis unter Aussetzung der Strafe bei guter Führung bis zum 30. 9. 1924. — Von 2 Personen, die verbotswidrig minderwertiges Fleisch von Mussum nach Bocholt geschafft und es dem Schlachthofe zur Untersuchung nicht vorgelegt hatten, erhielt der eine (ein Landwirt) 1000 ℳ Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, der andere (ein Arbeiter) 1200 ℳ Geldstrafe oder 24 Tage Gefängnis. — Wegen verbotswidriger Ausfuhr von 1 Paar Hausschuhen und anderen Sachen wurde eine Frau aus Anholt zu 1 Woche Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 5000 Mark umgewandelt wurde, sowie zu einer Geldstrafe von 6000 ℳ oder 60 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen verbotswidriger Einfuhr von Zigaretten erhielt ein hiesiger Einwohner 1000 ℳ Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Wegen Körperverletzung wurde ein Milchfuhrmann zu 50 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Eine Haustochter aus Anholt erhielt wegen verbotswidriger Ausfuhr von 12 Eiern 1200 ℳ Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis unter Aussetzung der Gefängnisstrafe bei guter Führung. — Ein in Untersuchungshaft befindlicher Holländer wurde wegen verbotswidriger Ausfuhr von Haushaltungsgegenständen und Bekleidungsstücken zu 1 Monat Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein jugendlicher Gärtnergehilfe von 19 Jahren, der wegen schweren Einbruchs und eines Diebstahls angeklagt war, erhielt 1 Jahr Zuchthaus und 2 Wochen Gefängnis wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

t. **Kath. Gesellen-Verein.** Die Wander-Abteilung des kath. Gesellen-Vereins hält am Freitag abend 8,30 Uhr im neuen Nest eine wichtige Versammlung ab. Die Abteilung, welche unter Leitung eines tüchtigen Führers steht, wünscht, daß zu dieser Versammlung recht viele gleichgesinnte Wanderfreunde erscheinen und sich der Abteilung anschließen. Gibt es wohl etwas Schöneres, als eine Wanderung durch Gottes freie Natur, zusammen im Kreise gleichgesinnter Freunde? Darum hinein in die Wander-Abteilung des kath. Gesellen-Vereins; hinaus in die nähere und weitere Umgebung, um der Heimat Reize kennen und schätzen zu lernen!

l. **1. Hauptkonzert des Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund".** Am 8. Oktober, nachmittags 5,30 Uhr veranstaltet der „Sängerbund" unter Leitung des Musikdirektors Gustav Meyer-Essen im Saale des St. Georgiusschützenvereins ein großes Konzert, zu welchem das Weseler Orchester (30 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters K. Weyler verpflichtet worden ist. Der überaus große Erfolg den der Verein im 1. Hauptkonzert vorigen Jahres mit „Maienwonne" (mit Orchesterbegleitung) erzielte und vielfachen Wünschen entsprechend, hat sich der „Sängerbund" entschlossen, dieses Chorwerk zu wiederholen. Die gut besuchten Gesangproben versprechen ein glänzendes Konzert.

m. **Aus der Beamtenbewegung.** Die Fachverbände der Eisenbahn-Wagenmeister und der Wagenaufseher veranstalteten anläßlich ihrer Verschmelzung unter den Mitgliedern beider Verbände eine geheime Urabstimmung über die endgültige Gewerkschaftsrichtung. In Frage kamen die beiden Großorganisationen, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christlich-national) und Reichsgewerkschaft (freigewerkschaftlich-sozialistisch). Das Ergebnis der Abstimmung liegt mit geringen Ausnahmen vor. Es wurden abgegeben für die christliche Beamtenbewegung (G. D. E.) rund 4000 Stimmen; sozialistische Beamtenbewegung (R. G.) rund 300 Stimmen. Ebenso unternahm die Reichsvereinigung der Bahnmeisterei-Bürobediensteten vor einigen Wochen eine Urabstimmung unter ihren Mitgliedern vor, über die Gewerkschaftsrichtung, der man sich anschließen wollte. Das Ergebnis war: Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christliche Beamtenbewegung) 1125 Stimmen; Reichsgewerkschaft (freigewerkschaftlich) 309 Stimmen; Eisenbahnerverband (freigewerkschaftlich) 170 Stimmen. Aus diesen Urabstimmungen von 2 Gruppen der Eisenbahnbeamten und Bediensteten ist zu ersehen, daß sie die Taktik der Herren Menne und Genossen nicht mitmachen, sondern Anschluß an die christliche Beamtenbewegung suchen.

m. **Deutscher Angestelltentag.** Im Deutschen Nationaltheater tagte der erste deutsche Angestelltentag, einberufen durch den 350 000 Mitglieder umfassenden Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA). Ueber 600 Ortsgruppen waren vertreten. Der Massenandrang zwang zu einer Parallelversammlung, in der die gleichen Redner sprachen. Nach Begrüßungsreden von Vertretern der Reichs- und der Landesregierung wie befreundeter Verbände des In- und Auslandes sprach der Bundesvorsitzende Gustav Schneider, ehemaliges Mitglied der Nationalversammlung, über die Standesarbeit in Vergangenheit und Zukunft. Arbeitsgerichte und Arbeitsrechte behandelte das Vorstandsmitglied Stöckemann. Ueber die Schlichtungsordnung sprach Dr. Combecher, über die Arbeitslosenversicherung Wilhelm Beckmann. Zur Sicherung der Volksernährung forderte der erste deutsche Angestelltentag die Durchführung der den Vertretern der Spitzengewerkschaften gegebenen Zusagen, vor allem sei eine ausreichende Versorgung mit Brot und Kartoffeln sicherzustellen. Von der Landwirtschaft erwarten die deutschen Angestellten, daß sie ihre vaterländische Pflicht, das Volk vor Hunger und Verzweiflung durch Handel und Industrie werden aufgefordert, sich der ungesunden Preistreiberei zu enthalten. Vor und nach dem Angestelltentage fand der erste ordentliche Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Er bekannte sich zum Schutze der Weimarer Reichsverfassung, die der Bund gegen jeden gewaltsamen Angriff zu schützen bereit ist. Eine längere Entschließung wendet sich gegen den Friedensvertrag von Versailles und die Bedrückung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten, insbesondere der bedrängten Berufsgenossen.

*

l. **Borken**, 14. Sept. **Die Versorgung mit elektrischem Strom.** Wie bekannt, soll die Versorgung des östlichen Teiles des Kreises Borken und der Stadt Borken durch das Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G., Bochum, erfolgen. Westfalen ist ein rein kommunales Unternehmen, dessen Aktienkapital (z. Zt. 50 000 000,— ℳ) sich nur im Besitze der von ihm mit Elektrizität, teilweise auch mit Gas, versorgten Kreise, Städte und Gemeinden befinden. Das Versorgungsgebiet umfaßt 22 Land- und Stadtkreise und erstreckt sich von der Ruhr im Süden (Landkreis Hattingen) bis zur holländischen und hannoverschen Provinzialgrenze im Norden (Kreise Ahaus und Steinfurt) sowie von der rheinisch-westfälischen Provinzialgrenze im Westen (Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Borken) bis in die Gegend des Teutoburger Waldes nach Osten (Kreise Warendorf Wiedenbrück und Lippstadt). Der Kreis Borken hat sich bereits vor Jahren an Westfalen als Aktionär beteiligt. Schon damals sollte die Stadt Borken und auch möglichst alle anderen Gemeinden an das Leitungsnetz Westfalens angeschlossen werden. Der dazwischen gekommene Krieg machte diesen Plan zunächst zunichte. Auch nach Beendigung des Krieges trat zunächst eine Reihe von Schwierigkeiten auf, die der sofortigen Ausführung des Projektes im Wege standen. Im Frühling dieses Jahres wurde jedo chdas alte Projekt von der Kreisverwaltung und der Direktion des Elektrizitätswerkes Westfalen wieder aufgenommen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden durch neue Vereinbarungen überbrückt und seit einigen Monaten hat Westfalen in Borken ein Baubüro stationiert, dessen Aufgabe es ist, die zum Anschluß der Stadt, der Gemeinden und der landwirtschaftlichen Genossenschaftsgruppen erforderlichen Hochspannungsleitungen usw. auszuführen. Leider haben sich auch diese Arbeiten wieder etwas in die Länge gezogen. In letzter Zeit aber sind sowohl Eisen- wie Holzmaste angeliefert; auch Kupferleitungen und Isolatoren sind angekommen, sodaß nunmehr endlich und mit aller Energie an das Aufstellen der Masten und die Fertigstellung der Hochspannungsleitungen herangegangen werden konnte. Da inzwischen auch der Bau der Niederspannungsnetze in den Gemeinden entsprechend fortgeschritten ist, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit, sofern keine besonderen Hindernisse mehr auftreten, erhoffen, daß mit der Elektrizitätsversorgung noch im Spätherbst dieses Jahres, etwa Anfang November, begonnen werden kann.

m. **Borken**, 14. Sept. **Wenig Glück** hatte ein Fahrraddieb aus Mörs, der gestern nachmittag dem Kaufmann Ernst Botschen von hier ein neues soeben gekauftes Fahrrad entwendete. Er wurde am selben Tag in unmittelbarer Nähe der Grenze von einem Zollbeamten festgenommen und der Polizeibehörde Borken zugeführt, die ihn zum Amtsgericht brachte.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Radfahrer-Verein „Wanderlust".** Am nächsten Sonntag findet die 5. Wiederholung der klassischen Radzuverlässigkeits-Fernfahrt „Rund durchs Münsterland" statt. Die Fahrt geht über Borken, Coesfeld, Münster, Cronau, Ahaus und Borken, die Strecke beträgt 202,5 Km. Abfahrt gegen 7 Uhr morgens, Ankunft gegen 2,30 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr beginnt das große Saalsportfest im Vereinslokal „Zum großen Kurfürsten". Es werden Reigenfahren, Radball vorgeführt, sodann werden die 5- und 6jährigen Gebrüder Eisenberg-Werne ihre Radfahrkünste zeigen. Daran schließt sich die Siegerverkündigung, die Preisverteilung und Festball. Da den Mitgliedern und Sportfreunden außergewöhnliches geboten wird, ist mit einer starken Teilnahme an der Veranstaltung zu rechnen.

:: **Rhede**, 14. Sept. **Radfahrerverein „Radlerlust".** Der langersehnte Wunsch nach Gründung eines Radsportvereins fand seine Erfüllung. Am Donnerstag, den 7. d. M. wurde von Radsportfreunden Rhedes eine zwanglose Zusammenkunft in den Lokalitäten des Gastwirts Belting anberaumt, der zahlreiche Sportfreunde Folge geleistet hatten. Nach nunmehr erfolgter eingehender Beratung wurde die Gründung des neuen Radsportvereins beschlossen und dem neuen Verein die Benennung „Radlerlust" beigelegt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Josef Tefert, 2. Vorsitzender Josef Lage, Schriftführer Bernh. Meßing, Kassierer Albert Höyng und Fahrwart Walter Heuser. Zweck des Vereins ist die Pflege des Radsportes und der Geselligkeit. Es liegt nun an dem festen Zusammenhalten der Mitglieder, die Ziele des neuen Vereins zu verwirklichen. Jedem Sportsfreund ein herzliches Willkommen im neuen Verein!

Neueste Nachrichten.

Der geplante Industriellenbesuch in Frankreich.

TU. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) Zu dem Besuch deutscher Industrieller in Nordfrankreich erfahren wir noch, daß es sich um 15—20 Herren handeln wird. Außer den in Pariser Blättern bereits genannten Herren kommen noch in Frage Krupp von Bohlen und Halbach, Generaldirektor Reusch (Gutehoffnungshütte) Generaldirektor Dr. Silberberg (Rhein. Braunkohlen A.-Gesellschaft), Dr. Hans Jodan Malinckrodt, Geheimrat Guggenheimer (Augsburg-Nürnberg). Es handelt sich wohl um das ganze Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und einigen außerhalb des deutschen Wirtschaftslebens. Die Einladung liegt bis jetzt noch nicht vor. Offenbar ist durch die wieder aufgetauchte Krisis in der deutsch-belgischen Frage eine Verzögerung eingetreten. Eine Teilnahme der Presse an der Fahrt ist nicht beabsichtigt.

Die deutsche Antwort.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) **Das Berliner Tageblatt** glaubt zu wissen, daß die deutsche Antwort auf die belgische Note erst nach Abschluß der Verhandlungen in London erteilt wird, an denen Reichsbankpräsident Havenstein teilnehmen soll.

Lloyd George bleibt in London.

TU. **London**, 14. Sept. (Drhtb.) Lloyd George kehrt heute nach London zurück, wo er einen wichtigen Ministerrat über die englische Orientpolitik einberufen wird. England muß über sein Verhältnis zur ganzen islamitischen Welt, die durch die Türken in Aufregung und kriegerische Stimmung geraten ist, zu einem baldigen Entschluß kommen. Lloyd George wird daher wahrscheinlich nicht nach Genf reisen. Auch von einer Reise Poincares nach Genf ist nicht mehr die Rede.

Maßnahmen des Berliner Magistrates.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) Der Berliner Magistrat beschloß die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauten, für die die Arbeit erst kürzlich begonnen, die 6wöchentliche Unterbrechung des Schulunterrichtes im Winter zur Ersparnis des Heizungsmaterials, wogegen die Herbstferien ausfallen sollen, und die Zusammenlegung gering besuchter Oberklassen in den städtischen Schulen.

Die Landwirtschaftsvertreter beim Reichskanzler.

TU. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) Der Reichskanzler empfing heute mittag den Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und das Präsidium des Landbundes zu einer Besprechung über die Lage der Landwirtschaft und die Getreideumlage.

Auflösung des sächsischen Landtages.

WTB. **Dresden**, 14. Sept. (Drhtb.) Der sächsische Landtag wurde heute auf einen Antrag des Rechtsausschusses mit 53 gegen 39 Stimmen in namentlicher Abstimmung aufgelöst. Dafür stimmten die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten. Der sozialdemokratische Antrag auf Befristung der Auflösung wurde abgelehnt. Präsident Fraesdorf verkündete das Ergebnis mit den Worten: Der sächsische Landtag ist aufgelöst, die Sitzung ist geschlossen.

Ein räuberischer Ueberfall.

WTB. **Berlin**, 14. Sept. (Drhtb.) Der L.-A. meldet aus Königshütte, daß bewaffnete Banditen in ein Kaffeegeschäft eingebrochen sind und die Tageskasse geraubt haben. Die Polizei verfolgte die Banditen über die Dächer. 2 Banditen wurden erschossen und 2 festgenommen. Auch ein Polizeiwachtmeister wurde durch Kopfschuß getötet.

Zum Untergange der Hammonia.

WTB. **Hamburg**, 14. Sept. (Drhtb.) Nach den bis heute bei der Hapag eingelaufenen Nachrichten sind alle an Bord der Hammonia gewesenen Passagiere als gerettet festgestellt, bis auf 10 in Spanien an Bord gekommene Personen und 5 Personen der Besatzung, über deren Verbleib bis zur Stunde nichts bekannt ist.

Landarbeiterstreik.

TU. **Berlin** 14. Sept. (Drhtb.) Im Landarbeiterstreik im Kreise Halberstadt geht der Einsatz der Technischen Nothilfe zur Einbringung der Ernte weiter; bis heute sind 441 Nothelfer zum Einsatz gelangt. — Ebenfalls ist bei Zittau ein Landarbeiterstreik im Gange. Die Notstandsarbeiten sollen verweigert werden. Ueber den Einsatz der Technischen Nothilfe hat die Regierung noch keine Entscheidung getroffen. Verhandlungen zwischen ihr und den Arbeitnehmern schweben noch.

Handel und Verkehr.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

— **Dortmund**, 14. Sept. Zum gestrigen Schlachtviehmarkte wurden aufgetrieben 1427 Stück Großvieh und 302 Schweine. Der Handel war rege. Es wurden bezahlt für Kühe 1. Sorte 80—90 000 ℳ (Ausnahmetiere wesentlich höher), 2. Sorte 60—80 000 ℳ, 3. Sorte 30—60 000 ℳ, Rinder 1. Sorte 70—80 000 ℳ, 2. Sorte 50—70 000 ℳ, 3. Sorte 20—50 000 ℳ. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6—8 Wochen alte Ferkel 1800—2400 ℳ, 8—10 Wochen alte Ferkel 2400—3000 Mark, 10—12 Wochen alte Ferkel 3000—4000 ℳ, Läuferschweine 4000—15 000 ℳ.

Devisen.

	14. Sept.		13 Sept.	
Holland	59825,10	59974,90	61922,50	62077,50
Belgien	11011,20	11038,80	11486,70	11514,40
Dänemark	3 709,50	32790,90	33957,50	34042,20
England	6841,40	6858,60	7091,60	7098,90
Amerika	1552,05	1556,95	1598,00	1602,00
Frankreich	11635,40	11664,60	12961,75	12990,25
Schweiz	28913,90	28886,10	80087,50	80162,70

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 14. Sept., 1 Uhr mittags. American fully midding good colon and staple, loco 873,80 M. 864,40 M.) per Kilo.

Verantwortlich: [illegible] für den politischen Teil Wilhelm Schäfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Jos. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. [illegible]

Gottesdienst-Ordnung.

Wallfahrt Werth—Kevelaer.

Samstag 1 Uhr Auszug von der Pfarrkirche. 1,35 Uhr Abfahrt.

Nr. Rückfahrkarte Werth-Kevelaer 42 Mk. Ausgabe an der Bahn.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Johann Böing
Elise geb. Feltz
findet statt am Samstag, den 16. d. M., morgens 8¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. (3061g

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Heinrich Elting
findet statt am Samstag, d. 16. Sept., morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Suderwick, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. [m

Prozession Rhede-Kevelaer.

Samstag, 16. September: 1 Uhr Versammlung der Teilnehmer in der Kirche. Segen und Auszug der Prozession. 4,02 Uhr Ankunft in Kevelaer. 6 Uhr Kreuzweg, ½9 Uhr Lichterprozession.

Sonntag, 17. September: ½8 Uhr Pilgermesse mit Volksgesang in der Gnadenkapelle. 10 Uhr Hochamt und Predigt in der großen Kirche. ½2 Uhr Sammlung auf dem Kapellenplatz, Segen in der Kerzenkapelle, Auszug zum Bahnhof. 2,20 Uhr Abfahrt von Kevelaer, 4,44 Uhr Ankunft in Rhede.

Freitag nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, ebenso Samstag von morgens 6 Uhr an.

Alle Prozessionsteilnehmer werden dringend gebeten, das Diözesangesangbuch mitzubringen.

Der Preis der Fahrkarte beträgt einschließlich eines Unkostenzuschlages 44,— Mk.

Rhede, 10. September 1922.

5260m] **Kreuzer**, Pfarrer.

Bekanntmachung

Vom 15. September ab sind die Gebühren des bahnamtlichen Rollfuhrunternehmens wie folgt festgesetzt:

Rollgeldsätze:

		Bezirk I	Bezirk II
Frachtstückgut	1—50 kg	30,— M.	35,— M.
„	51—75 „	45,— „	53,— „
„	76—100 „	60,— „	70,— „
	jede weitere 50 „	30,— „	35,— „
Eilstückgut	1—50 „	35,— „	40,— „
	51—75 „	53,— „	60,— „
	76—100 „	70,— „	80,— „
	jede weitere 50 „	35,— „	40,— „

Lagergeld:

für je 50 kg und Tag: Stückgüter 2,50 M.
Massengüter 1,25 „
sperrige Güter 3,75 „

Bocholt, 14. Sept. 1922.

Güterabfertigung.

Bekanntmachung.

Nachtrag zur Gebühren-Ordnung für die Bezirks-Schornsteinfeger der Stadt Bocholt.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden hierdurch im Einverständnis mit der Gemeindebehörde, für den Bezirk der Stadt Bocholt, die in der Gebührenordnung vom 30. März ds. Js. (Bocholter Volksblatt vom 11. April ds. Js.) festgesetzten Gebühren, in Abänderung des Nachtrags vom 29. Juli ds. Js. (Bocholter Volksblatt vom 4. August 1922) um 150 Prozent erhöht. t5277

Bocholt, den 11. September 1922.

Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung :: Amt Rhede.

Am Freitag, den 15., und Samstag, den 16. Sept., nachmittags von 2—7 Uhr werden am hiesigen Gaswerk pro Familie der versorgungsberechtigten Bevölkerung 3 Zentner Kohlen abgegeben. Wer bereits mit Kohlen für den Winter versorgt ist, hat keinen Anspruch auf Belieferung. d5251

Rhede, den 12. September 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Kreishundesteuerlisten der Gemeinden des Amtes Rhede für das Steuerjahr 1922 liegen in der Zeit vom 7. September bis 20. September 1922 einschließlich zur Einsicht der Beteiligten im Amtshause (Zimmer Nr. 8) offen.

Einsprüche sind während der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Rhede, den 5. September 1922.

Der stellv. Amtmann: **Dörner.**

Bekanntmachung.

Am Samstag den 30 September, nachmittags 4 Uhr findet die Schau über die kleine Issel statt.

Wesel, den 12. September 1922.

Bürgermeisteramt Ringenberg.

Herbst- und Wintermoden 1922/23.

Ullstein-Album
Wiener Modeschau
Wiener Mode-Album
Die neueste deutsche Mode
Favorit-Jugend-Moden-Album

Vorrätig:

J. & A. Temming, Bocholt.

10000 Mark Belohnung und gute Miete

demjenigen, der jungem Ehepaar anständige 3—4 **Zimmerwohnung** stellt.

Angebote unter **C. 5270** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Städt. Arbeitsamt,

Gasthausplatz, Zimmer 1
— Fernruf 24. —

Es werden gesucht:

Männlich:

1 landwirtsch. Knecht (16—17 J.), 5 Weber, 1 Anmacher für Zweizylinder, 2 Maurer, 2—3 Schreiner, 1 Schuhmachergehilfe, 2 Schneiderlehrlinge, 1 Lehrling für Büro (Bürgermeisteramt).

Weiblich:

1 Dienstmädchen für die Landwirtschaft, 2 Mädchen für kl. bürgerlichen Haushalt 6 Mädchen bis zu 16 Jahren für Spinnerei, 6 Flyerinnen, 5 Weberinnen.

Es suchen Stellung:

Männlich:

1 Werkzeugschlosser, 1 Bauschlosser, 1 Maschinenschlosser, 1 Klempner und Installateur, 1 Webereiuntermeister, 1 Spinnereiarbeiter, 1 Wechselweber, 1 Bäcker, 1 Maler und Anstreicher, 6 Hilfsarbeiter, 1 12jähriger Junge für die Landwirtschaft, 1 Schuhmacher.

Weiblich:

1 Weberin (Automaten), 1 Feinflyerin, 1 Grobflyerin, 2 jg. Mädchen für Weberei, 2 ungel. Lagerarbeiterinnen, 2 Hilfsarbeiterinnen, 1 Spulerin für Weberei, 1 12jähr. Mädchen für die Landwirtschaft.

Freitag nachm. ist von einer schweren Kuh

billiges Fleisch

zu haben. **Rebenstraße 56.**

Freitag mittag von 2 Uhr an ist von einer Kuh

Fleisch

das Pfd. 60,— Mk zu haben.

Peter Kempkes, Loikumer Weg.

Freitag und Samstag ist wieder

Rindfleisch

zu haben bei 5271g

Herm. Hüning, Metzgerei,
Mussumer Kirchweg.

Textilmaschinen

gebrauchte **Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen** jeder Art, sowie ganze **Betriebsanlagen** kauft stets:

Josef Krückels,
Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 **M. Gladbach** Prinzenstr. 47
Dampfmaschinen, Dampfkessein, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

Brennholz.

Eine Fuhre kostet ab heute 1000 Mark. 5274g

Gebr. Knufmann,
Holzschuhfabrik, Krechting.

APOLLO-THEATER

Ab heute (Freitag)

Fortsetzung des größten amerikanischen Riesen-Sensationsfilms

Goliath Armstrong
„Der glühende Kristall".

3. Episode: **„Die treibende Mine."** 6 Akte!

Spannende ungewöhnlich abwechslungsreiche Handlung.

Besondere Attraktionen:
Elmos Kampf mit den Genossen Stantons.
Gefangennahme des geheimnisvollen Radfahrers.
Die treibende Mine.

In der Hauptrolle: **Elmo Lincoln** (in der Hauptrolle als **Elmo Gray und Jim Gray**).

2.

Zwei schwarze Laternen.

Gewaltiger Großstadtfilm von **Adolf Ahter.**

Die furchtbare Tragödie eines Kindes.

6 große Akte. 6 [5275m



Rechtsschutzstelle für Frauen

erteilt unentgeltlich Rat und fertigt Schriftstücke an in allen vorkommenden Angelegenheiten, besonders auch in Steuerfragen.

Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 6—7½ Uhr
Langenbergstraße 16.

DAPOLIN

Bestes BENZIN für Dreschmaschinen, Kraftfahrzeuge und stehende Motore zu Originalpreisen.

Kein Warten auf Versand von auswärts!

Drogerie zum weissen Kreuz
Gebr. Steiner, Bocholt i. W.
Fernruf Nr. 257
BENZIN-DEPOT
der 4914g
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellsch.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Apotheker Schwarz, München, alkoholfrei gegen Schuppen und Haarausfall bewährtestes Naturpräparat, fein duftend, offen (Flasche mitbringen) ¼ Liter Mk. 10.—, ½ Liter Mk. 20.—. 2543

Niederlage: **Drogerie Wilh. Bruns Bocholt.**

Läuse Filze Schwaben Holzwurm **Wanzen**
ertötigen Sie unter Garantie in ½ Stunde nur mit **Eckolda.**
Zu haben: **Bocholt, Friseur Zöpsen,** Neustr. 26.

Kevelaer-Fahrprozession.
Samstag, den 16. Septbr., 6½ Uhr:
Hochamt in St. Georg.
Alle Verehrer Marias werden hierzu eingeladen.
kb3054 **Der Vorstand.**

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Wander-Abteilung.
Freitag abend 8½ Uhr
Versammlung.
Neue Mitglieder sind willkommen. [5271m
Der Vorstand.

Alle
Familien-Drucksachen
als
Besuchskarten,
Einladungskarten:
Danksagungskarten
Verlobungs- und
Vermählungskarten,
Speisekarten
sämtliche
Trauer-Drucksachen
Totenzettel usw.
bei sofortiger Anfertigung
Buchdruckerei
J. & A. Temming.

Korsett-Anfertigung

nach Maß, auch bei **Stoffzugabe,** neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsetts K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Fassons, Reform-Korsetts, Backfisch- u. Kinder-K. und Leibchen-Büstenhalter, gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m

Frau Schauss,
Nobelstr. 19, I. Etg.

Gehilfin

nicht Stelle zur weiteren Ausbildung in der Damenschneiderei. k53044

Näheres Geschäftsstelle.

Schuhmacher-Geselle

gesucht. [3053m

Josef Lökes.

Wer beaufsichtigt einem Quintaner täglich 1 Stunde die Schularbeiten gegen gute Vergütung? Offerten unter **C. 5276** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leere Kisten

hat abzugeben
Schuhhaus Leiting,
3057m] Osterstraße 45.

(Ein neues [3052m
Damenfahrrad u. Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Kutschwagen

mit überdachtem Kutschersitz zu verkaufen d5274

Nähere Auskunft erteilt **Fr. Böltinz,** Rhede, Markt 6.

Ein goldener
Trauring
in der Stadt verloren.
Gegen Belohng. abzugeben **Eintrachtstr. 13.**

1 gold. Trauring

verloren. Zeichen Betty Ostern 1920. Gegen Belohnung abzugeben **Langenbergstr. 11.**

Die erkannte Person,
die mein **Fahrrad entwendete,** möge solches baldigst an Ort und Stelle zurückbringen, andernfalls erfolgt Anzeige. k53055.

Bernh. Küpper, Dingden.

Prima Weinbrand, Weinbrandverschnitt, Original-Underberg Bonekamp, franz. Weinbrand (Original Asbach, uralt) **Korn-Anis. Alter Schneider, Krahewitt Doppelwacholder, Wein u. feinste Liköre**
empfiehlt
zu äußersten Preisen
Theodor Wiethold,
Schanze 43.

Hautjucken

Bei, in der Bettwärme zu läst. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrige Bläschen) **Krätze** heilt **Apotheker Schanz'** geruchlose **Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) Mk. 12.50 und Porto. Glänz. Heilberichte. **Bewährt auch bei Flechten jeder Art.** Nachnahmeversand nur durch [5686

Apoth. Schanz, Crefeld 312 (Rhein).

Bauschule Rastede Oldbg.
von C. Rhode (272g
Vorbereitung auf d. Meisterprüfung und Polierkurse.

Bezugspreis: D
schäftsst. abgeho
Geschäftsstellen:
monatlich. Er
Rhede: J.

Amtlich

51. Jahr

Der S

Entsendung h

:l: **Berlin,** 15. Sept
in der Reichskanzlei
noch bei die Staatssekr
Es wurde ein bisher
schen Vertreter in Po
hält man es trotz der
möglich, daß die Besp
schers mit Delacroix
Grundlage für ein Ue
und Deutschland geben
Verweisung der Ange
lungskommission sich e
ner beschlossen, den
nach London zu schick
Ausganges ähnlicher
sind wegen der Deck
handlungen treten soll.
sich schon beim ersten
sicht genommen. Jede
lange diese Verhandlun
die belgische Note eine
übrigens zu wissen, d
kommission vor dem
wort in Brüssel nicht
wird.

Belgische Re

:l: **Paris,** 15. Sept
wird folgende Brüsseler
die belgische Regierung
sicht hätte, zu erklären,
pensation fällige Sum
schloß sie, morgen die
versammeln, um die M
ergreifen wären. Die
Hinblick auf die Bestim
ges Retorsionsmaßnahm
landen anzuwenden wä
und wird auf sein Recht

Aenderung der

:l: **Paris,** 15. Sept.
stern folgende aufsehene
denen er behauptet, da
könne: Es ist wenig w
herstellungsausschuß sch
wird und es ist wenig w
der andere der großen
Unternehmen mit bew
Man steht am Vorabend
sprechungen. Lubersac
auf den Weg begab, der
Am 24. September werd
in die zerstörten Gebie
Lubersac und andere D
den die Deutschen begle
Regierung in amtlicher
Neue deutsch-französische
leitet werden. Andere
daraus ergeben. Englan
herrlichtet werden. Natü
derdeutschen Politik Ver
lechnischen Gründen muß
der Zeitpunkt der Reise u
Jedenfalls wird die Reis
bereits jene Personen, di
sehen. Der November 192
eines Waffenstillstandes
Ein Berichterstatter
Astoria, dem Sitz des
eine ruhige und hoffnun
den. Der Haltung der B
ihres Auftrages zu über
Bedingungen hätten einw
werde deswegen um so g
Andererseits erwarte man
Seite. Die deutschen Ver
Blatte hauptsächlich, bei
Unterzeichnung der deutsch